Einzige zweimal täglich erſcheinende Zeitung der Provinz Poſen.

Dienstag, 19. Mai 1914.

Mittag=Ausgabe.

Nr. 232.
53. Jahrgang.

Poſener Tageblatt

Das Poſener Tageblatt erſcheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geſchäftsſtellen 3,00, in den Ausgabeſtellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Poſtanſtalten des Deutſchen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklameteil 80 Pf. Stellengeſuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geſchäftsſtellen Tiergartenſtr. 6 St. Martinſtr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernſpr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Poſener Tageblattes von E. Ginſchel.

Telegr.: Tageblatt Poſen.

Zuſendungen ſind nicht an eine Perſon, ſondern an die Schriftleitung oder die Geſchäftsſtelle zu richten. — Bei Einſendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berückſichtigt werden. Unbenutzte Einſendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuſkripte werden nur zurückgeſchickt, wenn das Poſtgeld für die Rückſendung beigefügt iſt.

Schluß oder Auflöſung des Reichstages.

Nach dem Scheitern der Beſoldungsnovelle.

Frankfurt a. M., 19. Mai. (Privattelegramm.) Der „Frankfurter Ztg.“ wird gemeldet: Nachdem das Beſoldungsgeſetz geſcheitert iſt, wird der Reichstag nach der dritten Leſung des Etats **geſchloſſen** werden. Die Regierung hält den Antrag der Sozialdemokraten, die Poſten für die Beſoldungserhöhungen nach dem Kommiſſionsbeſchluß in den Etat einzuſtellen, für **ſtaatsrechtlich unzuläſſig. Sollte er dennoch eine Mehrheit finden, ſo iſt angeblich die Auflöſung des Reichtages zu erwarten.**

Der Prinz Heinrich=Flug.

Das hervorſtechendſte Moment bei der bedeutenden Flugveranſtaltung, die am Sonntag in Darmſtadt ihren Anfang genommen hat und am erſten Tag über die beiden Teilſtrecken Darmſtadt—Pforzheim—Straßburg—Frankfurt und Frankfurt—Köln—Frankfurt führte, iſt das, daß Deutſchland für unſere Flieger zu klein geworden iſt. Denn tatſächlich reicht die Strecke Tilſit—Kottbus—Chemnitz—Stuttgart—Mülhauſen i. Elſ. — das iſt die längſte geradlinige Strecke durch Deutſchland — bei weitem nicht aus, um eine Fluglänge wie die des diesjährigen Prinz=Heinrich=Fluges zu erzielen. Man müßte alſo zu dem Hilfsmittel mehrerer Rundflüge greifen, um auf eine Entfernung von rund 2400 Kilometern zu kommen, die man in dieſem Jahre durchfliegen will. Neben dieſer gewaltigen Ausdehnung der Geſamtflugſtrecke iſt namentlich auch die Zuſammenfaſſung je zweier 400 bis 500 Kilometer große Teilſtrecken zu je einem Hauptabſchnitt des Fluges, deſſen Erledigung hintereinander nicht nur geſtattet, ſondern wegen der dadurch geſteigerten Gewinnausſichten empfehlenswert für die Flieger iſt, hervorzuheben. Aber man muß es als recht weiſe bezeichnen, daß die Veranſtalter heuer zum erſten Male die auf Zwiſchenlandungen, alſo auch die zwiſchen je zwei Teilſtrecken eines Hauptabſchnittes zugebrachte Zeit nicht mehr voll in Anrechnung bringen, ſondern nur zu dem vierten Teil. Dadurch wird der Zeitverluſt für die Flieger, die wegen körperlicher Überanſtrengung oder wegen der Notwendigkeit irgend einer Ausbeſſerung die beiden Teilſtrecken an zwei verſchiedenen Tagen zurücklegen, ſtark gemindert. Andernfalls würde der Drang trotz ſolcher Hinderniſſe doch zu fliegen, zu ſtark ſein und manches Unheil erzeugen. Die Verminderung der auf dieſe Weiſe verlorenen Zeit trägt ſicher dazu bei, eine möglichſt große Gerechtigkeit in der Bewertung zu erzielen. Der Ausdruck Zuverläſſigkeitsflug, wie er beim erſten oberrheiniſchen Flug geprägt wurde, bedeutet bekanntlich daß nicht nur die Schnelligkeit, ſondern auch die Bauart der Flugzeuge und Motoren, ſowie die Führereigenſchaften der Flieger und das Orientierungsvermögen der Beobachter geprüft werden ſollen. Aus dieſer Begriffsbeſtimmung hat ſich im Laufe der Jahre eine durch Prof. Dr. v. Miſes (Straßburg) eingeführtes Berechnungsverfahren herausgebildet, durch das vermieden wird, daß die Drachen mit den ſtärkſten Motoren ohne weiteres den Sieg an ſich reißen. Wollte man allein die reine Flugzeit maßgebend ſein laſſen, dann würde dies eine unnatürliche Steigerung der Motorkraft befördern, ohne daß in genügender Weiſe auf die übrigen Bewertungsfaktoren Rückſicht genommen würde. Infolgedeſſen hat man, nachdem die Motorſtärke ohne weitere Rückſichten nach dem Zylinderinhalt und der Motorart feſtgeſtellt worden iſt, für jeden Motor eine Normalwertziffer gebildet, die in der dritten Wurzel aus dem hundertſten Teil der Zahl der Pferdekräfte beſteht. Und man hat weiter eine Normalbelaſtung eingeführt, die gleich 200 Kg. mal dem Quadrat der Normalwertziffer iſt. Dieſe Normalbelaſtung, die jeder Flieger mitnehmen muß, und die Vervielfachung ſeiner reinen Flugzeit mit der Normalwertziffer bewirken zuſammen, daß die Unterſchiede zwiſchen ſtarken und ſchwachen Motoren nahezu ausgeglichen werden.

Nachleſe.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Leutnant Pfeifer, der geſtern bei Georgenborn liegen blieb, ließ auf der Bahnſtation Chauſſeehaus Wiesbaden ſein Flugzeug nach Frankfurt verladen, wo er den Weiterflug wieder aufnehmen will. Oberleutnant Emrich, der wegen Regenwetters bei Raſtatt gelandet war, will heute abend noch das Ziel zu erreichen ſuchen. Freindt, der bei Schwanheim gelandet iſt, will endgültig direkt Darmſtadt=Frankfurt fliegen. Schröder, der bei Mannheim die Orientierung verloren hat, beabſichtigt nach Mannheim zu fliegen und von dort die erſte Strecke über Straßburg wieder aufzunehmen.

Ausgeſchieden ſind bisher folgende Flieger: Hauptmann von Detten, Oberleutnant Kolbe, Leutnant Pfeifer, von Hiddeſſen, Leutnant Carganico, Laitſch, Freindt, Friedrich und Viktor Stoeffler.

Gute Nachrichten von der Expedition Nordenſkjöld.

Dr. Theodor Herzog teilt der „Voſſiſchen Zeitung“ mit, er habe aus Santa Cruz de la Sierra briefliche Nachricht vom 21. März erhalten, daß Epland Frhr. von Nordenſkjöld, deſſen Expedition bereits verloren geglaubt wurde, in Trinidad im Beni=Departement Bolivia angekommen ſei.

Miniſter von Loebell gegen die Demokratiſierung des preußiſchen Wahlrechts.

Preußiſcher Landtag.

Abgeordnetenhaus.

83. Sitzung vom Montag, 19. Mai.

(Ausführlicherer Bericht und Schluß; Anfang ſ. Dienstag=Morgenausgabe.)

Dritte Etatsberatung.

Miniſter des Innern v. Loebell:

Der Abg. Pachnicke hat zunächſt nach der Stellung der Staatsregierung gegenüber der Fremdenlegion gefragt. Die Polizeibehörde wird angewieſen, dem Treiben der Agenten für die Fremdenlegion die größte Aufmerkſamkeit zu widmen und gegebenenfalls unnachſichtig einzuſchreiten. Anträge an das Miniſterium des Innern um Befreiung aus der Fremdenlegion werden von uns unterſtützt. Wir haben auch ſchon verſchiedentlich Erfolge in dieſer Beziehung erreicht. (Rufe links: Der Abg. Pachnicke hat kein Wort von der Fremdenlegion geſagt!) Mir iſt berichtet worden, daß er die Frage der Fremdenlegion berührt hat, und ich werde das beantworten, wie ich will.

Ich war ſelbſtverſtändlich darauf gefaßt, daß eine Reihe von Fragen an mich geſtellt werden würden, um von dem in den Blättern ſo reichlich beſchriebenen neuen Miniſter Auskunft zu erhalten. Aber ich war doch nicht ganz darauf gefaßt, daß ich ſchon heute gefragt werden würde, ob ich einer

Wahlrechtsreform

bald näher treten wolle. Am 9. Mai habe ich das Miniſterium übernommen. Es haben mir nur wenig mehr als acht Tage zur Verfügung geſtanden nicht etwa, um mich einzuarbeiten, ſondern nur um einen ganz flüchtigen Eindruck über die Aufgaben zu gewinnen, die meiner harren. Und da ſollte ich trotzdem ſchon heute frank und frei hier erklären, daß ich bald eine Wahlreform bringen werde! Der Abg. Pachnicke fragt ſogar, ob ich das **geheime und direkte Wahlrecht** vorzuſchlagen bereit ſei. Der Abg. Pachnicke kennt mich ſeit langen Jahren, ich weiß ihn als liebenswürdigen Herrn zu ſchätzen und muß deshalb doch die Gegenfrage mir erlauben: Herr Abg. Pachnicke, wodurch habe ich das verdient? (Heiterkeit.) Damit aber gar kein Zweifel und gar keine Mißdeutung möglich iſt, will ich die **geſtellte Frage heute mit nein beantworten.** (Hört, hört! links.) In der Preſſe hat man in mir zum Teil den

Miniſter für Wahlreform

geſehen. Dies Vertrauen muß ich auch auf die Gefahr hin, Enttäuſchungen hervorzurufen, **dankend ablehnen.** (Hört, hört!) Zunächſt iſt es in Preußen nicht Brauch, daß Miniſter zur Erledigung beſonderer Aufgaben beſtellt werden. Sodann wird der Gang und die Richtung der Politik in Preußen nicht von einem einzelnen Miniſter, ſondern von der Staatsregierung, von dem Miniſterpräſidenten und dem Staatsminiſterium beſtimmt. In dieſer Beziehung nehme ich Bezug auf die Erklärung des Miniſterpräſidenten vom Januar v. J.: „So wenig wie die Staatsregierung dem Parlament eine Wahlreform aufoktroyieren wird, ebenſowenig wird ſie ſich vom Parlament eine Wahlreform aufoktroyieren laſſen, wie auch die Regierung die Initiative dann ergreifen wird, wenn ſie ſelbſt den Zeitpunkt für gekommen erachtet.“ Durch dieſe Erklärung des Miniſterpräſidenten iſt die Stellung der Regierung zur Wahlrechtsfrage klar feſtgelegt. Selbſtverſtändlich iſt in dieſer Stellung durch den Eintritt eines neuen Miniſters eine Änderung nicht eingetreten. Perſönlich möchte ich aber bemerken, fern vom politiſchen Getriebe habe ich als ruhiger Beobachter die Überzeugung gewonnen, daß das Wort Wahlreform allmählich eine gewiſſe Hypnoſe ausgeübt hat. (Sehr richtig! rechts.) In einer Wahlreform ſieht man in verſchiedenen Blättern den

Anfang eines parlamentariſchen, demokratiſchen Paradieſes.

Es iſt gut, dieſe Frage etwas nüchterner und objektiver zu betrachten, ſie ihrer Myſtik zu entkleiden. Nach allen Kundgebungen der Regierung iſt **niemals beabſichtigt** worden, **eine Verſtärkung des Einfluſſes der Maſſen,** eine Demokratiſierung des Wahlrechtes vorzunehmen. Als

Ziel einer etwaigen Wahlreform

iſt lediglich hingeſtellt worden eine gerechte Abſtufung des Gewichts der Wahlſtimmen, um dem Mittelſtande, den Gewerbetreibenden, den Handwerkern, Bürgern und Bauern, die alle zuſammen den Mittelſtand in Stadt und Land bilden, ſeinen berechtigten Einfluß bei den Wahlen zu ſichern, nötigenfalls zu verſtärken. (Beifall.) Die früher in Ausſicht genommene Reform des Wahlrechts iſt mißlungen. Ich kann mich da nur den Ausführungen meines Amtsvorgängers anſchließen, daß die Aktion 1910 an einem mangelnden Entgegenkommen des Hauſes geſcheitert iſt, und daß es daher **der Staatsregierung überlaſſen** bleiben muß, wann ſie die **Wiederaufnahme** der Wahlreform für angezeigt hält.

Zum Schluß

noch einige perſönliche Worte.

Es ſind faſt 10 Jahre her, daß ich dieſem Hauſe als Mitglied angehört habe. Ich war etwa 4 Jahre Mitglied des Abgeordnetenhauſes, habe mich an den Verhandlungen und Arbeiten lebhaft beteiligt und kenne die Freude am parlamentariſchen Leben. Ich habe damals zu allen bürgerlichen Parteien freundliche Beziehungen unterhalten. Dieſe Beziehungen habe ich auch ſpäter aufrecht erhalten. Ich hoffe, daß in dieſer Beziehung ein Wandel nicht eintritt. Ich werde mich ſtets bemühen, dieſe Beziehungen aufrecht zu erhalten. Sie werden von mir ſtets ein beſtimmtes, ab und zu vielleicht ſcharfes, aber wiſſentlich nie verletzendes Wort hören, denn ich werde mich ſtets erinnern, daß die bürgerlichen Parteien und ich, vielleicht manchmal auf verſchiedenem Wege, mit verſchiedenen Mitteln, ſo doch immer einem Ziele zuſtreben, die Wohlfahrt des deutſchen Volkes und das Anſehen und die Macht des preußiſchen Staates zu fördern. (Beifall rechts.)

Darauf folgten die bereits mitgeteilten Reden der Abgg. **Dr. Liebknecht** (Soz.), **Dr. Friedberg** (natl.) und **von Trompczynski** (Pole).

Abg. **Graf Moltke** (Freikonſ.):

Wir müſſen es entſchieden ablehnen, daß ſich der Abg. Dr. Liebknecht als Wortführer des ganzen deutſchen Volkes aufſpielt. Wenn der Miniſter auch ein feſtes Programm über die Wahlrechtsfrage nicht in der Taſche hat, ſo iſt es doch zu begrüßen, daß er zu der Anſicht gekommen iſt, daß eine Reform notwendig iſt.

Abg. **Dr. von Heydebrand** (konſ.):

Dem Miniſter von Loebell darf ich erklären, daß meine politiſchen Freunde ihm ſeine Stellung nicht erſchweren werden, daß wir uns freuen werden, wenn unſere Grundſätze es geſtatten, den Vorſchlägen, die aus ſeinem Reſſort kommen, unſere Unterſtützung zu gewähren. (Beifall rechts.) Was die Erklärungen des Miniſters zu der Wahlrechtsfrage betrifft, ſo haben wir

eigentlich nichts anderes erwartet,

als was er geſagt hat. (Sehr richtig! rechts, Heiterkeit links.) Ich weiß nicht, ob es im Intereſſe der Linken gelegen hat, dieſe Äußerungen zu provozieren. (Sehr gut!) Sie hätten doch erſt abwarten können, wie die allmähliche Entwicklung dies oder das mehr in Ihrem Sinne hätte zur Geltung bringen können. So, wie dieſe Erklärung abgegeben worden iſt, wird Sie Ihnen (nach links) nicht beſondere Freude gemacht haben. Nun bin ich aber doch erſtaunt, daß ein Mann von der ſtaatsmänniſchen Auffaſſung wie Dr. Pachnicke (Heiterkeit) überhaupt erwartet hat, daß der Miniſter in dieſem Stadium irgend eine andere Erklärung abgeben könnte, als was vor einem halben Jahre der Miniſterpräſident geſagt hat. Das iſt ja doch ganz unmöglich. Der letzte Miniſter des Innern iſt doch nicht deswegen weggegangen, weil er in dieſer Frage eine nicht genehme Stellung eingenommen hat. Da verſteht es ſich ganz von ſelbſt, daß eine Änderung in der Stellungnahme inzwiſchen gar nicht eingetreten ſein kann. Was die Sache ſelbſt anbelangt, ſo habe ich Neues aus den ganzen Debatten über dieſen Gegenſtand abſolut nicht gehört. (Sehr richtig!) Es wäre gar kein Schaden geweſen, wenn die Frage heute nicht berührt worden wäre. (Sehr richtig!) Es liegt doch nun einmal ſo — und darin muß man der Regierung auch recht geben — daß die Parteien ſich über das, was in dieſer Frage geſchehen ſoll,

abſolut nicht einig

ſind. Und wollen Sie die Regierung auffordern, in einer Zeit, die wirklich Streit und Unruhe genug in ſich trägt, mit Experimenten hervorzutreten, deren Reſultat überaus ungewiß iſt? Das iſt doch keine Staatspolitik. (Lebhafte Zuſtimmung.) Von uns können Sie jedenfalls ſicher ſein, daß wir in dem preußiſchen Wahlrecht in ſeinen Grundzügen den letzten und feſteſten Wall ſehen, der gegen die Demokratie in Preußen und auch im Reiche iſt. (Lebhafter Beifall rechts.) Sie werden lange warten können, bis Sie unſeren Widerſtand in dieſer Beziehung beſiegen werden. (Erneuter Beifall rechts.) Wir warten ruhig ab, was geſchieht, und haben

die Hand am Schwert.

(Stürmiſcher Beifall rechts.) Ich bin ſtarr geweſen, daß Dr. Pachnicke es für praktiſch und realpolitiſch im Sinne ſeiner Partei angeſehen hat, die Stellung der Parteien zur Sozialdemokratie hier zu beſprechen. Wenn jemand dieſe Dinge hätte zur Sprache bringen wollen, dann wäre das auf unſerer Seite angebracht geweſen. Wenn wir es nicht getan haben, ſo hat uns dazu ein menſchliches Mitleid veranlaßt. (Heiterkeit.) Und außerdem wollen meine politiſchen Freunde nicht ohne zwingenden Grund Streit zwiſchen die bürgerlichen Parteien tragen. Aber nun müſſen wir Ihnen antworten. Wie iſt denn die Geſchichte? Die freiſinnige Volkspartei hat bei den letzten Reichstagswahlen ein

Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie von Partei wegen

beſchloſſen, welches der ſozialdemokratiſchen Partei nicht nur 20 Mandate zugeführt hat, ſondern zugleich auch eine ganze Menge freiſinniger Mandate mit Hilfe der Sozialdemokratie zugeführt hat. Man mag über Stichwahlabkommen nun denken, wie man will. Aber daß man das auch gleichzeitig geheim hält, daß man dieſe Unterſtützung auf der einen Seite, bei der Sozialdemokratie, und auf der anderen Seite, bei der bürgerlichen Geſellſchaft, nimmt und beanſprucht, das geht denn doch zu weit. (Sehr richtig!)

Das Spiel geht ſo nicht weiter.

Wir wiſſen jetzt, was wir an Ihnen doch leider bis zu einem gewiſſen Grade haben. Wir wiſſen, daß wir an Ihnen **feſte Bundesgenoſſen bürgerlicher Art gegen die Sozialdemokratie nicht haben,** und daß man ſehr überlegen muß, was man da im einzelnen Stichwahlfalle tut. Dr. Pachnicke hat nun behauptet, daß auch die übrigen Parteien derartige Dinge getan hätten. Das überſteigt doch alles. Ich frage Sie: Welche bürgerliche Partei mit Ausnahme der Fortſchrittspartei hat ein derartiges Stichwahlabkommen getroffen? Ich weiß keine einzige. (Zuruf links: Das Zentrum!) Sie meinen die Sache in Speyer. Ja, ich bin nicht dabei geweſen, ich weiß nicht, was da geſchehen iſt. (Heiterkeit links.) Ich kann nur ſagen, daß der Einfluß, den wir nach der Seite des Zentrums haben, durchaus nicht groß genug iſt, um da in irgend einer Weiſe zu beeinfluſſen; die Selbſtändigkeit der Parteien iſt groß genug. (Zuruf im Zentrum: Haben wir gar nicht gemacht!) Aber da Sie vom Reiche ſprechen, will ich darauf aufmerkſam machen, daß die

Nationalliberalen in Baden

mit der Sozialdemokratie ein ganz feſtes Bündnis abgeſchloſſen haben (Sehr richtig!), nicht bloß ein Wahlbündnis, nein, auch ein Bündnis für die ganze parlamentariſche Handhabung der Geſchäfte. (Sehr richtig!) Das geht noch weit darüber hinaus. Nun zur eignen Partei! Da muß man ja zugeben, daß in einer Partei, die Millionen von Mitgliedern zählt, hie und da Perſönlichkeiten vorkommen, die leider Gottes nicht das richtige Gefühl haben und geglaubt haben, im Intereſſe ihrer Partei ein Abkommen mit dieſem oder jenen Sozialdemokraten zu treffen. Ich beſtreite das gar nicht, die Wahrheit muß anerkannt werden; und ich würde Ihnen ſogar dankbar ſein, wenn Sie noch weitere Fälle dieſer Art, die eine ſehr beſchränkte

Zahl ſind, zu unſerer Kenntnis bringen wollten, denn ich weiß ganz genau, wie die Partei ſich dazu ſtellen wird. Wir haben im vorigen November den Beſchluß gefaßt, daß jedes Mitglied unſerer Partei, das ein derartiges Abkommen trifft, damit

von ſelbſt aus unſerer Partei ausſcheidet.

(Lebhafte Zuſtimmung rechts.) — Zuruf links: In Württemberg iſt das nicht geſchehen!) Das war vor dem. (Aha! links.) Sie von der freiſinnigen Volkspartei faſſen Sie doch auch einmal einen ſolchen Beſchluß! (Sehr richtig! rechts.) Welche Partei außer uns hat einen ſolchen Beſchluß gefaßt? Das würde Ihnen verdammt ſchlecht bekomen. (Sehr richtig! und Heiterkeit.) Sie wiſſen ganz genau, was Ihnen begegnen würde, wenn Sie wagten, einen derartigen Beſchluß zu faſſen. Das Urteil des Abg. Pachnicke über die Sozialdemokratie war von einer derartigen Unkenntnis getragen, daß man geradezu ſtaunen muß. Wiſſen Sie denn nicht, daß das eine Partei iſt, die die Revolution (Uhu! links), den Umſturz auf ihre Fahne geſchrieben hat? Und da ſtellt ſich Dr. Pachnicke hin und ſagt im Anſchluß an Miniſterworte in Baden: Das iſt das große Verdienſt der Sozialdemokratie, den Frieden unter den Arbeitern herbeigeführt zu haben! (Heiterkeit.) Und dann ſagt Dr. Pachnicke: Wir nehmen den Kampf gegen die Sozialdemokratie auf — wenn das in der Weiſe geſchieht, daß man der Sozialdemokratie 30, 40 Mandate zuführt, ſo iſt das

ein Kampf in unſerm Sinne nicht.

(Lebhafte Zuſtimmung.) Nun noch ein ernſtes Wort! Die freiſinnige Volkspartei begeht einen Verſtoß gegen die ganze große bürgerliche Geſellſchaft durch die Art und Weiſe, wie ſie ſich der Sozialdemokratie gegenüberſtellt. (Sehr richtig!) Sie iſt es, die um der Mandate willen die Grenzlinie zwiſchen bürgerlicher Geſellſchaft und Sozialdemokratie verwiſcht und in unſerm Volke die Erkenntnis von der Gefahr der Sozialdemokratie aufhören läßt. Sie iſt es, die dadurch, daß ſie auf die Seite der ſtaatsfeindlichen Bewegungen tritt, ihr eine Macht gibt, die ſie ſonſt niemals entfernt haben würde. (Lebhafter Beifall.) Das iſt eine

Verſündigung an der bürgerlichen Geſellſchaft.

(Sehr richtig!) Treiben Sie es nur ſo weiter! Dies muß dahin führen, daß Ihre Partei zwiſchen rechts und links zerrieben wird. Wenn Sie glauben, damit im Intereſſe Ihrer Partei zu handeln, ſo iſt das ſchließlich Ihre Sache. Wir andern aber bedauern, daß eine Partei, die beſſre Zeiten ſchon geſehen hat als jetzt, dieſen Weg geht. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Herold** (Zentr.):

Die Schroffheit, mit der die Regierung den Antrag Dittrich auf Gewährung von Freikarten abgelehnt hat, iſt von uns ſehr unangenehm empfunden worden. Noch ſeltſamer war die Begründung der Ablehnung. Daß die Gewährung von Freikarten in der parlamentariſchen Zeit die Präſenz beeinflußen könnte, zu dieſer Auffaſſung kann nur ein Vertreter der Regierung kommen. (Heiterkeit.) Das Zentrum hat ſtets die Sozialdemokratie aufs ſchärfſte bekämpft und hat ſtets ein Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie abgelehnt. (Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Wenn Müller-Fulda den bekannten Brief an Bebel geſchrieben hat, ſo hat er dies auf ſeine eigene Kappe getan, im Widerſpruch mit der Fraktion. Für das was ein einzelner Abgeordneter getan, kann man das Zentrum nicht verantwortlich machen. **Nun der Dom von Speyer!** In dem hat ſich überhaupt nichts abgeſpielt. In einem anderen Orte haben einzelne bayeriſche Abgeordnete, nur zu dem Zweck, um die liberale $^{2}/_{3}$-Mehrheit zu beſeitigen, ein Abkommen mit den Sozialdemokraten geſchloſſen. Es war aber nicht die Partei, das Zentrum ſteht alſo auch hier völlig intakt da. (Stürmiſcher Widerſpruch und Gelächter links.) Die Fortſchrittliche Volkspartei dagegen hat als Partei ein Abkommen mit der Sozialdemokratie geſchloſſen. Das haben wir nie getan! **Niemals haben wir die Parole ausgegeben: Für den Sozialdemokraten!** Höchſtens haben wir Stimmenenthaltung proklamiert. Wir wünſchen auch, daß alle bürgerlichen Parteien im Kampfe gegen die Sozialdemokratie zuſammenſtehen. Denn die Sozialdemokraten ſind die größten Feinde des beſtehenden Staates und jedes religiöſen Weſens. Eine Wahlreform wollen auch wir, namentlich ſind wir für die Einführung des geheimen Wahlrechts. **Das Reichstagswahlrecht lehnen wir aber für Preußen ab,** weil wir praktiſche Politik treiben. Schon **das geheime Wahlrecht** wäre ein Fortſchritt, und das iſt hier zu erreichen, dafür iſt eine Majorität da. Irgend welche Schlüſſe ziehen wir aus der früheren Tätigkeit des Miniſters nicht. Angenehm berührt hat uns, daß er verſprochen hat, zu allen Parteien gute Beziehungen zu pflegen. Aber damit allein iſt es nicht getan, man muß auch allen Parteien Gerechtigkeit widerfahren laſſen. Und deshalb hoffen wir, daß der Miniſter volle Parität wahren läßt, namentlich in der Beſetzung von Beamtenſtellen. (Beifall im Zentrum.)

Hierauf wird ein **Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.**

Abg. **von der Oſten** (konſ.):

Der Abg. Dr. Friedberg hat es ſo dargeſtellt, als ob ich von den Steuerkommiſſaren verlangt hätte, ſie ſollten gegen die geſetzlichen Beſtimmungen verſtoßen. Etwas derartiges habe ich nie verlangt. Ich habe nur geſagt, es wäre wünſchenswert, auch Billigkeitsrückſichten bei der Steuerveranlagung mitſprechen zu laſſen.

Abg. **Dr. Mugdan** (Fortſchr. Vpt.):

Es war nicht ritterlich, jetzt die Debatte zu ſchließen, nachdem meine Partei ſo angegriffen wurde. Durch den Schluß der Debatte beweiſen Konſervative und Zentrum nur, daß ihre Angriffe gegen meine Partei in ſich zuſammenfallen. (Große Unruhe, Lachen und Widerſpruch rechts. Beifall links.)

Abg. **Dr. Pachnicke** (Fortſchr. Vpt.):

Abg. v. Heydebrand hat mir vorgeworfen, daß ich geſagt hätte, die Sozialdemokratie habe für den Frieden unter den Arbeitern gewirkt; das liefe auf eine Verherrlichung derſelben Partei hinaus, die ich bekämpft habe, indem ich die Grenzen zog, die uns von ihr trennen. Ich habe unter dem Geſichtspunkt der auswärtigen Politik erklärt, die Sozialdemokratie wirke bei den Maſſen für die Verſtändigung unter den Nationen, verſage allerdings im Kriegsfalle. Ich habe nachher betont, die Sozialdemokratie trage aber durch den Klaſſenkampf Unfriede in Handel und Gewerbe, und dieſer Unfriede ſtöre unſer Wirtſchaftsleben. Die zwei gänzlich weſensverſchiedenen Dinge hat Herr v. Heydebrand miteinander verwiſcht, ſo daß das Zerrbild entſtand, das uns Herr Heydebrand hier vorführte. (Beifall links.)

Abg. **Ströbel** (Soz.):

Auch uns iſt das Wort abgeſchnitten, abgeſchnitten, obwohl alle Redner uns angegriffen haben. Herrn von Heydebrand erwidere ich, daß wir lange ſchon verboten haben, Konſervative zu wählen. Nun ſoll heute plötzlich Schluß gemacht werden, weil draußen 20 Automobile warten, die die Abgeordneten nach Johannisthal tragen ſollen. Aber die Automobile können warten, das preußiſche Volk will keine Stunde länger auf das Wahlrecht warten.

Abg. **von Pappenheim** (konſ.):

Ich bitte, es doch uns zu überlaſſen, was wir für ritterlich oder unritterlich halten. Keine Partei wird mit ſo viel Rückſicht behandelt wie die ſozialdemokratiſche, keine Partei redet ſo viel wie ſie.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Ad. Hoffmann** (Soz.), **Liebknecht** (Soz.), **Haeniſch** (Soz.) tritt das Haus in die **Spezialberatung** ein.

Eine **Reihe von kleineren Etats** wird ohne Debatte erledigt. Sodann vertagt das Haus die weitere Beratung auf Dienstag 11 Uhr. Zunächſt kommt der Etat der Eiſenbahnverwaltung und dann der der Bauverwaltung mit dem Opernhausneubau zur Verhandlung. Schluß 4¼ Uhr.

Die Beamtenbeſoldungsnovelle geſcheitert.

Deutſcher Reichstag.

260. Sitzung vom Montag, 18. Mai.

(Schluß; Anfang ſ. Dienstag-Morgenausgabe.)

Die zweite Beratung des

Militäretats

wird fortgeſetzt.

Kriegsminiſter von Falkenhayn:

Bei uns handelt es ſich weder um ein Preſtige, noch um eine Gewaltpolitik, noch um eine Starrſinnspolitik, ſondern um eine Vernunftpolitik. (Beifall rechts.) Wir wollen das erreichen, was nach ſachgemäßer, nüchterner und ruhiger Erwägung möglich iſt, ohne unſer Strafgeſetz in Unordnung zu bringen. Im übrigen ſtehe ich zu jedem Worte, was ich geſprochen habe. Subalternoffiziere können ſtrengen Arreſt nicht verhängen. Dr. Müller-Meiningen hat die ganze Situation verſchoben. Die Regierung iſt freiwillig, ohne jeden Zwang mit der Vorlage an den Reichstag herangetreten. Die möglichen Erleichterungen wollen wir ſchon jetzt durchführen. Der Vorredner hat mir vorgeworfen, daß meine Behandlung der Frage des ſtrengen Arreſt nicht dem Ernſt der Situation entſprochen habe. Ich bin kein Parlamentarier, dieſer Vorwurf iſt mir aber unerfindlich, im übrigen bitte ich ihn, die Art meiner Rede mir überlaſſen zu wollen. (Lebhaftes Bravo! rechts.) Er ſelber will übrigens den ſtrengen Arreſt nicht unter allen Umſtänden beſeitigen. Damit unterſchreibt er das, was ich geſagt habe. Wäre es eine ſo furchtbare Strafe, wie er es hinſtellte, ſo hätte er dieſe Konſequenz ziehen müſſen. (Lebhafter Beifall rechts, Unruhe links.)

Abg. **v. Böhm** (konſ.):

Die bisherige Regelung der Kontrollverſammlungen muß unbedingt aufrecht erhalten werden, das iſt wichtig für Induſtriegegenden und ſolche Gegenden, wo es viele Sozialdemokraten gibt. (Große Unruhe bei den Soz. Zuruf: Dazu ſind wir viel zu vernünftig!) Bisher haben wir dieſen Eindruck von Ihnen noch nicht bekommen. (Große Unruhe.) Das

Sturmlaufen der Sozialdemokraten

gegen den ſtrengen Arreſt, iſt erklärlich, ſie benutzen dies als Agitationsmittel. Im Intereſſe der Disziplin können wir den ſtrengen Arreſt nicht entbehren. Wenn von ſozialdemokratiſcher Seite geſagt wird, daß es bei dieſem Geſetzeszuſtand zum Beiſpiel einem ſozialdemokratiſchen Redakteur nicht möglich ſei, während eines Kontrollverſammlungstages einen Artikel zu ſchreiben, ſo frage ich: müſſen denn alle Tage aufrühreriſche Artikel geſchrieben werden? (Heiterkeit.) Es wundert mich ſehr, daß gegen den ſtrengen Arreſt in dieſem Hauſe ſo Sturm gelaufen wird. (Zurufe von den Soz.: Gehen Sie doch einmal hinein! Heiterkeit.) Ich war ſchon drinnen. (Große Heiterkeit.) Ich muß aber ſagen, daß mir der Arreſt ſehr gut getan hat. Als ich herauskam, ſagte ich mir: „Jetzt mußt Du Dich zuſammennehmen, damit Du da nicht mehr hineinkommſt." Der ſtrenge Arreſt iſt übrigens von jeher eine große Seltenheit geweſen. (Zurufe links: Trotzdem haben Sie ihn bekommen? Große Heiterkeit.) Es macht hier den Eindruck, als ob ein Teil der Parteien die Abſicht hätte, die Verantwortung des Kriegsminiſters in dieſem Punkte abzulehnen. Man nennt das wohl den **Übergang zum Parlamentarismus.** (Stürmiſche Heiterkeit.) Der ſtrenge Arreſt iſt notwendig im Intereſſe der Disziplin. Wir freuen uns, daß der Kriegsminiſter den Kommiſſionsbeſchlüſſen gegenüber ſein Unannehmbar ausgeſprochen hat, und ich hoffe, daß die Mehrheit des Reichstages der Regierungsvorlage zuſtimmen wird. (Lebhaftes Bravo! rechts. Lachen links.)

Abg. **Mertin** (Reichsp.):

Der ſtrenge Arreſt iſt eine ſtrenge Strafe, aber notwendig. Die Strafe iſt nicht erſonnen, um die Soldaten zu ſchinden. Der bisherige Modus der Kontrollverſammlungen muß beibehalten werden, gleichfalls im Intereſſe der Disziplin. Unſere Armee muß innerlich geſund erhalten bleiben, damit ſie, wenn dem Vaterland Gefahren drohen, den nötigen Schutz bieten kann. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Stücklen** (Soz.):

Nach der Schilderung des Kriegsminiſters iſt der ſtrenge Arreſt eine Art Sommerfriſche. Schade, daß die Vorgeſetzten, die dieſe Strafe verhängen, ſie ſelber nicht durchmachen. Der Kriegsminiſter, der uns bei ſeinem Amtsantritt als moderner Mann geſchildert wurde, will jetzt durch Strafanträge die ſozialdemokratiſche Kritik ausſchalten. Ich bitte Sie, den Kommiſſionsbeſchlüſſen und unſeren Anträgen zuzuſtimmen; fällt dadurch die Vorlage, dann trägt die Regierung die Verantwortung.

Abg. **Fehrenbach** (Ztr.):

Die Debatte zeigt, wie unfruchtbar parlamentariſche Flickarbeit iſt. Es iſt Sache kühler Abwägung, ob man nicht doch die Regierungsvorlage annehmen muß, um den jungen Leuten wenigſtens die kleinen Vorteile zu verſchaffen. Am Kontrolltage muß militäriſche Disziplin herrſchen, aber nicht in dem bisherigen Umfang. Nur Disziplinarvergehen und ſonſtige militäriſche Delikte müſſen militäriſch abgeurteilt werden. In gewiſſem Umfange muß der ſtrenge Arreſt aufrecht erhalten bleiben, das iſt immer noch beſſer als lange Gefängnisſtrafen. Dabei ſollte man aber den Müßiggang ausſchalten und den zu Beſtrafenden kräftig zur Arbeit heranziehen. In Fällen von Fahnenflucht ſollte die Verſetzung in die zweite Klaſſe des Soldatenſtandes nur erfolgen können, aber nicht, wie bisher, erfolgen müſſen.

Abg. **Waldſtein** (Fortſchr. Volksp.):

Bei dieſer Frage ſcheiden ſich die Geiſter im Reichstage in militärfreundliche und deren Gegner. Ich hoffe, daß hier die **militärfreundlichen unterliegen.**

Kriegsminiſter von Falkenhayn:

Wir laſſen alle Soldaten, die in Arreſt kommen, ärztlich unterſuchen. In unſeren Milderungen des Militärſtrafgeſetzbuches können wir nicht weitergehen, bevor nicht die allgemeine Neubearbeitung durchgeführt iſt. In der Beſtrafung von Fahnenflucht im Komplott können wir keine Milderung eintreten laſſen. Es iſt **geſetzgeberiſch verfehlt** im Geſetze **eine Kann-Vorſchrift auszuſprechen, wo der Richter eine Strafe ausſprechen muß.** Ich bitte Sie nochmals, die Regierungsvorlage anzunehmen.

Nach weiterer längerer Debatte wurde ſchließlich gegen die Stimmen der Rechten und der Mehrzahl der Nationalliberalen die **Vorlage von der Tagesordnung abgeſetzt,** um den Fraktionen Gelegenheit zu einer abermaligen Beſprechung zu geben.

Darauf wurde der Geſetzentwurf betreffend

Aenderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverſtändige

unter Ablehnung von fortſchrittlichen und ſozialdemokratiſchen Anträgen in zweiter Beratung nach den Beſchlüſſen der Kommiſſion angenommen. Eine ſozialdemokratiſche Reſolution auf Einrichtung von Erfriſchungsräumen in den Gerichtsgebäuden wurde abgelehnt. Über die Kommiſſionsreſolutionen, bei Neubauten dieſem Wunſche zu entſprechen und Zeugen und Sachverſtändigen während der Verhandlung Sitzgelegenheit zu verſchaffen, wird bei der dritten Beratung abgeſtimmt werden.

Darauf wurde der Geſetzentwurf betreffend

Poſtdampfſchiffsverbindungen mit überſeeiſchen Ländern

(Subventionsvorlage), nach kurzer Erörterung in zweiter und ſofort auch in dritter Beratung endgültig angenommen. Angenommen wurde dabei auch eine Reſolution, daß den in Neu-Guinea und Samoa tätigen Miſſionaren erſtmalige freie Ausreiſe und nach je fünf Jahren freie Rück- und Ausfahrt gewährt werden ſoll.

Nach weiterer kurzer Debatte wurde der Geſetzentwurf betreffend Bürgſchaften des Reichs zur

Förderung des Baues von Kleinwohnungen

für Reichs- und Militärbedienſtete in zweiter und ſofort auch in dritter Beratung endgültig angenommen.

Eine Reſolution auf baldige Vorlegung eines Geſetzentwurfs betreffend Bürgſchaften des Reichs über den Kreis der Reichs- und Militärbedienſteten hinaus wurde abgelehnt.

Die Denkſchrift über Rücklagen bei den Berufsgenoſſenſchaften wurde abgeſetzt.

Zu der

dritten Beratung der Beſoldungsnovelle

lag der Antrag der Konſervativen, Nationalliberalen und Fortſchrittler auf Wiederherſtellung der Regierungsvorlage vor. Das Zentrum wünſcht, daß, wenn der Geſetzentwurf bis zum 1. Januar 1916 nicht angenommen iſt, die gehobenen Unterbeamten der Poſt- und Telegraphenverwaltung vom 1. Januar 1916 ab eine penſionsfähige Zulage von mindeſtens 100 Mark erhalten.

Staatsſekretär Kühn:

Bei Ablehnung dieſer Vorlage werden die darin bedachten Beamten geſchädigt. Mit der Wiederherſtellung der Regierungsvorlage und dem Wunſche nach einem Geſetzentwurf, durch den die Bezüge der Beamten einzelner Klaſſen vom 1. Januar 1916 ab um mindeſtens 100 M. aufgebeſſert werden, ſind wir einverſtanden. **Weiter kann die Regierung nicht gehen.**

Abg. **Spahn** (Ztr.):

Ich bitte den Zentrumsantrag anzunehmen. Wir wollen abwarten, ob der Bundesrat dieſen Beſchluß ablehnen wird, die Regierung trüge die Verantwortung für das Scheitern der Vorlage.

Staatsſekretär Kühn:

Die **Aufbeſſerung** der gehobenen Unterbeamten kann **zurzeit nicht erfolgen,** weil dann auch andere Gruppen aufgebeſſert werden müßten. Der Zentrumsantrag will aber das erſtere allein. Er iſt für uns unannehmbar.

Abg. **Schiffer**-Magdeburg (ntl.):

Wir müſſen für die Beamten retten, was zu retten iſt.

Abg. **Dr. Ricklin** (Elſ.):

Im Intereſſe der Beamten der Reichseiſenbahnen werden wir dem Kompromißantrag zuſtimmen.

Der Antrag auf Wiederherſtellung der **Regierungsvorlage** wurde **mit 152 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten** und der meiſten **Elſäſſer gegen 149 Stimmen abgelehnt.** Die übrigen Anträge wurden zurückgezogen und der Geſetzentwurf nach den Beſchlüſſen der zweiten Leſung einſtimmig angenommen.

Einem gegen ½9 Uhr eingebrachten Vertagungsvorſchlag wurde nach längerer Geſchäftsordnungsdebatte zugeſtimmt.

Nächſte Sitzung Dienstag 10 Uhr. Rechnungsſachen, Konkurrenzklauſel, Spionagegeſetz, Duellgeſetz, Militärſtrafgeſetz-Novelle, dritte Leſung des Etats, kleine Vorlagen, Wahlprüfungen. Schluß nach 8½ Uhr.

Anklage gegen einen Französling wegen Hochverrats.

Der bekannte elſäſſiſche Nationaliſt und Karikaturenzeichner Johann Jakob Waltz („Hanſi") hatte ſich geſtern vor der Strafkammer in Kolmar wegen der in ſeinem Buche „Mon Village" hervortretenden deutſchfeindlichen Tendenz zu verantworten. Staatsſekretär Graf von Rödern hatte gegen Waltz ſowie die beiden Buchhändler, die das Buch vertrieben haben, am 27. April Strafantrag geſtellt. Die Anklage wirft Waltz vor, das Buch habe die Tendenz, deutſches Weſen in Elſaß-Lothringen herabzuſetzen und franzöſiſche Art zu verherrlichen. Die Deutſchen werden als Bedrücker geſchildert, unter deren brutalen Unterdrückungen die Eingeborenen leiden.

Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldſtrafe gegen Waltz und 500 Mark Geldſtrafe gegen die beiden Buchhändler. Nach 7 Uhr zog ſich das Gericht zurück und verkündete bald darauf, daß es in Sachen Waltz

nicht zuſtändig ſei,

da nach dem Tatbeſtand

Hochverrat

nach § 81 und 86 des Strafgeſetzbuches gegeben ſei. Die beiden Buchhändler wurden freigeſprochen. **Der Staatsanwalt beantragte daraufhin die ſofortige Verhaftung Waltz'.** Das Gericht erkannte trotz des Widerſpruchs des Verteidigers Helmer auf **ſofortige Verhaftung.**

Waltz wird ſich in der nächſten Zeit vor dem Reichsgericht wegen Hochverrats zu verantworten haben.

Huerta dankt ab?

Depeſchen aus maßgebender diplomatiſcher Quelle aus der Stadt Mexiko an die Waſhingtoner ausländiſchen Vertreter erklären, **Huerta habe die mexikaniſchen Delegierten ermächtigt, ſeine Abdankung zu unterbreiten, falls dies im Intereſſe der Friedensverhandlungen notwendig erſcheine.** Dies beſtätigt die Andeutungen, welche Freunde der Delegierten geſtern hier machten.

Zur Tagesgeſchichte.

Handwerkerkonferenz im Kriegsminiſterium.

Im Kriegsminiſterium fand, wie man uns aus Berlin ſchreibt, die vom Armeeverwaltungs-Departement einberufene Konferenz zwiſchen Kommiſſaren des Kriegsminiſteriums und dem Vorſtande der Hauptverdingungsſtelle des Deutſchen Handwerks- und Gewerbekammertages, der von den Handwerkskammern Berlin, Hannover, Mannheim und Reutlingen geſtellt wird ſtatt. Den Vorſitz in der Konferenz führte der Chef der dem Armeeverwaltungsdepartement unterſtehenden Unterkunfts-Abteilung, Oberſt Friedrich. Die Grundlage für die Erörterungen bildeten Eingaben der Hauptverdingungsſtelle und Handwerkskammern, in denen gewünſcht wurde, daß die Ausſchreibungsbedingungen der verdingenden Militärbehörden auf die Intereſſen des Handwerks entſprechende Rückſicht nehmen möchten. Es kam dabei auch zum Ausdruck, daß dem angemeſſenen Preiſe größere Rückſicht eingeräumt werden ſollte, und daß die Zuziehung von Sachverſtändigen

bei der Preisfeſtſetzung ſich empfehlen würde. In der Konferenz hat eine Beſprechung aller einſchläglichen Fragen ſtattgefunden, und die beteiligten Kommiſſare des Kriegsminiſteriums ſagten eine wohlwollende Prüfung der Vorſchläge zu. Schon früher hat das Kriegsminiſterium in einem Erlaß verfügt, daß bei Vergebung von Arbeiten eine Zerlegung nach Handwerkszweigen und gegebenenfalls auch in einzelne Loſe vorzunehmen iſt, um auch den Innungen, ſowie beſonders den kleineren Gewerbetreibenden und Handwerkern die Beteiligung an der Bewerbung zu ermöglichen, wobei eine Berückſichtigung der ortsanſäſſigen Handwerker, ſoweit dieſes angängig iſt, erfolgen ſoll.

Handwerk und Kleiderlieferungen für die Reichspoſt.

Die Reichspoſtverwaltung beabſichtigt, die Lieferung der Dienſtkleidungsſtücke für die Unterbeamten nicht mehr einigen größeren Konfektionsfirmen zu übertragen, ſondern es ſoll hierzu auch das Handwerk in möglichſt weitem Umfange herangezogen werden. In Betracht kommen bei den Lieferungen hauptſächlich Winter- und Sommermützen, Tuchhoſen, Sommer- und Winterlitewken, Mäntel und Umhänge.

Verſtändigung zwiſchen Epiroten und Albaneſen.

In Athen iſt ein Protokoll über **die Verſtändigung zwiſchen Epiroten und Albaneſen** unterzeichnet worden, das in einer für beide Teile befriedigenden Weiſe die religiöſen, verwaltungsrechtlichen und zollpolitiſchen Fragen regelt.

Deutſches Reich.

** **Der Reichskanzler und der Reichstag.** In gutunterrichteten Berliner politiſchen Kreiſen beſtätigt man das Gerücht, daß der Reichskanzler die Abſicht, bei der dritten Leſung im Reichstage das Wort zu ergreifen, aufgegeben habe und nur dann ſprechen werde, wenn ſich irgend ein beſonderer Anlaß dazu ergäbe. Der Grund für dieſe Stellungnahme des Reichskanzlers dürfte die Abſicht ſein, eine nochmalige Erörterung unſeres Verhältniſſes zu Rußland zu vermeiden, um weder eine Abſchwächung noch eine Verſchärfung der Ausführungen des Staatsſekretärs von Jagow über dieſe Angelegenheit eintreten zu laſſen. — Ein Berliner Telegramm der „Kölniſchen Zeitung" ſtellt gegenüber dem in einigen Blättern wiedergegebenen Gerüchte, der Reichskanzler beabſichtige einen mehrmonatigen Urlaub anzutreten, feſt, daß der Reichskanzler es auch in dieſem Sommer mit ſeinen Ferien nicht anders halten wird, wie im vorigen Jahr. Der Urlaub werde die übliche Dauer nicht überſchreiten.

** **Der Reichsetat für 1914** iſt durch die Beſchlüſſe des Reichstags in 2. Leſung um 842 655 Mk. gekürzt worden. Er balanciert jetzt mit 3 497 930 350 Mark. Im Heeresetat ſind 11½ Millionen Mark geſtrichen worden.

** **Eine Sitzung des preußiſchen Staatsminiſteriums** unter dem Vorſitz des Reichskanzlers und Miniſterpräſidenten Herrn v. Bethmann Hollweg fand geſtern ſtatt.

th. **Arbeitsverhältnis und Krankenverſicherungspflicht.** Die konſervative Fraktion des Reichstags hat zur 3. Etatsleſung den Antrag geſtellt, nur ſolche Familienangehörige des Arbeitgebers als krankenverſicherungspflichtig heranzuziehen, die zu dem Arbeitgeber in einem feſten Arbeitsverhältnis ſtehen.

** **Die reichsländiſchen Gemeinderatswahlen.** Das Ergebnis in Kolmar iſt folgendes: Gewählt wurden 11 Mitglieder des Blocks, darunter ein Sozialdemokrat und ein Mitglied der Zentrumspartei. **Der bisherige Bürgermeiſter** wurde **nicht wiedergewählt**; er hat unter den 33 Kandidaten die **geringſte Stimmenzahl** erhalten.

** **Beihilfe der Stadt Breslau.** Die Breslauer Stadtverordneten bewilligten 160 000 M. Beihilfe an ſtädtiſche Arbeiter mit großem Familienſtande.

** **Ärzteregiſter bei den Verſicherungsämtern.** Die Anlegung der Ärzteregiſter bei den Verſicherungsämtern iſt jetzt durchgeführt worden. Nunmehr erfolgten die Wahlen zu den Ausſchüſſen für die Auswahl der Ärzte. Dieſer Ausſchuß beſteht aus je drei Vertretern der Kaſſen und der Ärzte. Die Ärztevertreter ſind zu wählen, und zwar nach den Grundſätzen der Verhältniswahl mit gebundenen Liſten. Unter ihnen müſſen die zur Kaſſenpraxis zugelaſſenen Ärzte in der Mehrheit ſein. Wählbar ſind auch andere im Stadtbezirk wohnende Ärzte. Wahlberechtigt ſind nur die im Ärztregiſter eingetragenen Ärzte. Die Wahl erfolgt auf 5 Jahre. Für die Ärztevertreter ſind Stellvertreter zu wählen.

** **Polizeiarzt Dr. Dreuw ſeines Amtes entſetzt.** Polizeiarzt Dr. Dreuw, der vor einigen Wochen eine lebhafte Agitation gegen das Ehrlichſche Salvarſan eingeleitet hatte, iſt, wie die „Germania" meldet, vom Königlichen Polizeipräſidium ſeines Dienſtes enthoben worden. Seine Dienſtentlaſſung wird amtlich mit der Veröffentlichung geheimen amtlichen Materials ſowie deſſen Störung eines harmoniſchen Zuſammenwirkens mit ſeinen Kollegen begründet.

** **Eine Fabel des „Vorwärts".** Die „Norddeutſche Allg. Ztg." erklärt die Behauptung des „Vorwärts", daß der frühere Präſident des Kaiſerlichen Aufſichtsamtes für Privatverſicherung, Wirkliche Geheime Rat Dr. Gruner gegen ſeinen Wunſch oder wegen Anfeindungen aus dem Kreiſe der öffentlichrechtlichen Lebensverſicherungsanſtalten aus ſeinem Amte geſchieden ſei, als jedes tatſächlichen Grundes entbehrend. Exzellenz Gruner, der ſein Amt in hervorragender Weiſe geleitet habe, ſei zum großen Bedauern und ſehr gegen den Wunſch der Reichsverwaltung aus Geſundheitsrückſichten genötigt geweſen, ſeine Verſetzung in den Ruheſtand zu beantragen. Er iſt lediglich aus dieſem Grunde aus dem Amte geſchieden.

Frankreich.

* **Frau Caillaux.** Der Unterſuchungsrichter Boucard hat entſprechend dem Antrage des Staatsanwalts Frau Caillaux unter der Beſchuldigung des gefliſſentlichen, mit Vorbedacht begangenen **Totſchlags** vor die **Beſchlußkammer** verwieſen.

Spanien.

* **König Alfons von einer Wache verhaftet.** König Alfons wurde geſtern, als er ohne Eskorte einen Spaziergang unternahm, in der Nähe der Esplanade Caballerizas von einer Wache feſtgenommen, die ihn nicht erkannte. Der König ſagte: Ich bin der König. Kennſt Du mich nicht? Der Soldat bat um Verzeihung und präſentierte darauf. Der König entferte ſich ſehr beluſtigt.

Balkan.

* **Der Sultan auf dem Kreuzer „Goeben".** Es verlautet beſtimmt, daß der Sultan am heutigen Dienstag den Panzerkreuzer „Goeben" beſuchen wird.

Amerika.

* **Der Dank des Präſidenten Wilſon.** Das Staatsdepartement zu Waſhington hat in einer beſonderen, an den deutſchen Botſchafter Grafen Bernſtorff gerichteten Note den herzlichſten Dank des Präſidenten Wilſon für die Hilfe ausgeſprochen, die der Kreuzer „Dresden" den Flüchtlingen von Tampico geleiſtet hat.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Poſen, den 19. Mai.

Zwei Poſener Offizierflieger in Hamburg gelandet.

Leutnant Böder, der, wie berichtet, mit Leutnant Bernhardt als Beobachter geſtern früh um 8 Uhr morgens in Poſen aufgeſtiegen war, iſt nach einer Zwiſchenlandung in Johannisthal, wie uns ein Privattelegramm aus Hamburg meldet, geſtern um 7 Uhr abends dort eingetroffen, um an der Aufklärungsübung am Prinz Heinrich-Flug teilzunehmen.

✕ **Zum bevorſtehenden Beſuche des Landwirtſchaftsminiſters Frhrn. von Schorlemer-Lieſer** erfahren wir noch, daß der Miniſter im Oberpräſidium abſteigen und am Sonntag vormittag, wie ſchon mitgeteilt, einer Einladung des Magiſtrats zur Beſichtigung des Rathauſes und zum Frühſtück folgen wird. Darauf wird ſich der Miniſter auf den Rennplatz begeben und am Abend am Feſteſſen des Rennvereins im Hotel de Rome teilnehmen.

⚓ **Der Waſſerſtand der Warthe** betrug hier heute früh + 0,42 Meter, gegen + 0,46 Meter geſtern früh.

Beſitzwechſel in der Oſtmark.

* **Gneſen**, 17. Mai. Der Anſiedler Wilhelm Züge aus Modlinshagen verkaufte ſeine 50 Morgen große Anſiedlung für 25 000 Mark an den Anſiedler Kulmann aus Heinrichswerder.

b. **Meſeritz**, 18. Mai. **Der Vaterländiſche Frauenverein** veranſtaltete geſtern nachmittag im Schützenhauſe einen **Baſar** zum Beſten ſeines hieſigen Kaiſerin Auguſte Viktoria-Krankenhauſes, der einen Ertrag von 1163 M. brachte, wozu noch 1360 M. an freiwilligen Spenden kommen.

♃ **Schwarzenau**, 18. Mai. **Die Maſern** treten nunmehr auch im benachbarten Orte Szczytniki-Adlig ſo ſtark auf, daß die Schließung der Schule bevorſteht. In der unterſten Klaſſe der dortigen Schule ſind von 65 Kindern 40 erkrankt. In Schwarzenau iſt ein neun Monate altes Kind des Arbeiters Drews an Maſern geſtorben.

T. **Gneſen**, 18. Mai. Der heutige **Schweinemarkt**, der erſte ſeit Aufhebung der Sperre, war mittelmäßig beſchickt. Es wurden gezahlt für Ferkel bis 6 Wochen 12—18 M., von 6—8 Wochen 18—20 M., von 8—13 Wochen 20—24 M.; für Läuferſchweine von 3—4 Monaten wurden 24—35 M., von 4—5 Monaten 35 bis 38 M., über 5 Monate 38—40 für 100 Pfd. gezahlt. Schwerere Schlachtſchweine brachten 38—42 M. Die Nachfrage war ſtärker als der Antrieb. — Ein **ſchwerer Unglücksfall** ereignete ſich auf dem Wege zwiſchen Kletzko und Kaminietz. Der Beſitzer S. aus Kaminietz fuhr mit ſeiner Frau und ſeinem 13jährigen Sohne nach Hauſe. Vor einer Radlerin ſcheuten die jungen Pferde und raſten die Chauſſee entlang. Als der Beſitzer über ſeine Pferde vollſtändig die Gewalt verloren hatte, raſten dieſe gegen einen Baum. Durch den heftigen Anprall ſchlug der Kaſten des Wagens nach vorn herüber und die Inſaſſen wurden herausgeſchleudert. Der Sohn erlitt eine klaffende Wunde in der rechten Geſichtsſeite und einen Bruch des rechten Armes, der Beſitzer ſchwere Abſchürfungen im Geſicht; beide blieben beſinnungslos liegen. Die Frau kam mit dem bloßen Schrecken davon.

* **Landsberg a. W.**, 18. Mai. Der **preußiſche Landwirtſchaftsminiſter, Freiherr v. Schorlemer-Lieſer,** iſt in Begleitung des Oberpräſidenten der Provinz Brandenburg zu Beſichtigungszwecken hier eingetroffen.

□ **Breslau**, 19. Mai. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten bewilligten **160 000 M. Beihilfe an ſtädtiſche Arbeiter mit großem Familienſtande.**

* **Memel**, 18. Mai. Auf der Börſenbrücke wurde geſtern nachmittag 4 Uhr ein etwa 3 Jahre alter Junge **von der Straßenbahn überfahren** und der Körper **in zwei Teile zerſchnitten.** Das Kind war ſofort tot.

* **Tilſit**, 18. Mai. Sonntag abend zwiſchen 10 und 11 Uhr **überſchlug ſich** auf der großen Laugszarger Chauſſee an abſchüſſiger Stelle ein **Kraftwagen der neuen Automobilgeſellſchaft Klein**, der einem Radfahrer ausweichen wollte. Von den Inſaſſen war Frau Klein auf der Stelle tot, Monteur Blauſchinen erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen und wurde in die Tilſiter Heilanſtalt gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die drei Kinder Klein wurden zum Teil leicht verletzt, während der Lenker des Wagens, Klein, ohne Verletzungen davonkam.

Sport und Jagd.

sr **Premiere in Ruhleben**, 18. Mai. **Frühjahrspreis**. 1800 M. 1. Geſtüt Lauvenburgs Seeadler (Buckow). 2. Kanderſteg (Heidke). 3. Pelerine (Wiltſhire). — **Maipreis**. 2800 M. 1. G. Seegers F. S. (C. Mills). 2. Pelargonium (Wiltſhire). 3. Oreade (Weiß). — **Verkaufspreis**. 2000 M. 1. L. Jcobis Arina (Wiltſhire). 2. Brownie (Fitzen). 3. Artus Tochter (Ringius). — **Preis der Internationalen.** 3500 Mark. 1. R. Herrmanns Impalpable (Weiß). 2. Siegmund (Lauterberger). 3. Fuchsmajor Schleußner). — **Preis von Bindow.** 2000 Mk. 1. L. Röſners Bowa (Ch. Mills). 2. Czar (Knopnadel). 3. Regina (Wiltſhire). — **Beſitzer-Preis.** 1500 Mk. 1. Geſt. Germanias Recke (F. Brandt). 2. Hans Medium (Preusler). 3. Quote (Brümmer). — **Inländer-Preis.** 2000 Mk. 1. Geſt. Kreuzbuchs Morgana (Weiß). 2. Mea (Lauterberger). 3. Sage (Helmus).

Forſt- und Landwirtſchaft.

= **Der Ausbruch und das Erlöſchen der Maul- und Klauenſeuche** iſt gemeldet vom Schlachtviehmarkt zu Breslau am 16. und 17. Mai. Ausgebrochen. Schlachtviehhof Düſſeldorf 17. Mai, Viehhof Frankfurt a. M. 17. Mai.

Telegramme.

Abreiſe des Kaiſers von Wiesbaden.

Wiesbaden, 19. Mai. Der Abſchluß der diesjährigen Feſtvorſtellungen bildete geſtern abend Webers „Oberon", in der Einrichtung, die ihm Georg v. Hülſen gegeben hat. Der Kaiſer wohnte der Vorſtellung bei und iſt nach Schluß des Theaters um 10,50 Uhr nach Wildpark abgereiſt, wo die Ankunft um 10,40 Uhr heute vormittag erfolgt iſt. Auf der Fahrt nach dem Bahnhofe wurden dem Kaiſer herzliche Kundgebungen dargebracht.

Erzbiſchof von Hartmann in Rom.

Rom, 19. Mai. Der Erzbiſchof von Köln, **von Hartmann**, iſt geſtern abend hier angekommen.

Marſch der Aufſtändiſchen gegen Durazzo?

Rom, 18. Mai. Die „Agenzia Stefani" **meldet aus Valona, der italieniſche Panzer „Vettor Piſani" iſt mit drei Torpedobootsflottillen heute nachmittag hier angekommen.** Während der italieniſche Konſul dem italieniſchen Admiral einen offiziellen Beſuch abſtattete, **rief der italieniſche Geſchäftsträger in Durazzo auf Wunſch des Fürſten Wilhelm und Eſſad Paſchas das Geſchwader nach Durazzo zurück, weil die Aufſtändiſchen auf die Hauptſtadt marſchieren.** Das Geſchwader **dampfte unverzüglich** ab.

Danew über den Balkanbund.

Sofia, 18. Mai. Im Laufe der Debatte über die parlamentariſche Unterſuchung in der Sobranje ſetzte Dr. Danew in einer langen Rede den **Zweck des Balkanbundes** auseinander. Der ſerbiſch-bulgariſche Vertrag habe **keine Spitze gegen Öſterreich-Ungarn** gehabt. Niemand habe jemals die Möglichkeit eines Krieges gegen eine der Großmächte ins Auge gefaßt, vor allem nicht einen Krieg mit der Türkei. Hinſichtlich der Eröffnung der Feindſeligkeiten, erklärte Danew, daß er weder direkt noch indirekt um den Angriffsbefehl gewußt habe. Zum Schluß ſprach ſich Danew für eine umfangreiche Unterſuchung aus.

Preußiſch-Süddeutſche Klaſſenlotterie.

Berlin, 18. Mai.

Nachmittagsziehung.

Es fielen:

10 000 Mark auf Nr. 206 427.
5 000 Mark auf Nr. 119 591 181 857.
3 000 Mark auf Nr. 9 846 12 924 19415 20 207 25 549 32 082 37 954 42 228 54 277 59 240 62 512 70 916 76 936 86 149 95 654 98 108 114 718 115 102 118 475 119 058 127 009 135 036 141 178 178 967 181 280 188 374 192 047 196 313 198 763 199 933 206 974 211 489 224 584 224 824 227 826. (Ohne Gewähr.)

Meteorologiſche Beobachtungen in Poſen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Celſ. Grad
Mai				
18. nachm. 2 Uhr	759,7	NO mäß. W.	heiter	+23,3
18. abends 9 Uhr	759,7	NO leiſ. Zug	klar	+16,5
19. morgens 7 Uhr	760,8	N leicht. W.	heiter	+12,9

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgeleſen am 19. Mai, morgens 7 Uhr:

19. Mai Wärme-Maximum: + 24,3° Celſ.
19. „ Wärme-Minimum: + 8,3° „

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 18. Mai. (Bericht von L. Manaſſe, Breslau 13, Kaiſer Wilhelm-Straße 21.) Bei ſchwacher Zufuhr war die Stimmung feſt, Notizen für Weizen und Roggen je 10 Pf. höher.

Feſtſetzung der ſtädtiſchen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	19,80—20,00	Hafer	15,50—15,70
Roggen	16,10—16,30	Viktoriaerbſen	24,50—25,00
Braugerſte	15,20—15,50	Erbſen	21,50—22,00
Futtergerſte	14,20—14,40		

Feſtſetzungen der von der Handelskammer eingeſetzten Kommiſſion.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,50	25,00
Kleeſaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speiſekartoffeln, beſte, für 50 Kilogramm, 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umſatz.

Zuckerberichte.

Hamburg, 18. Mai nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Baſis 88° Rendement neue Uſance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für Mai 9,57½, für Juni 9,62½, für Juli 9,70, für Auguſt 9,80, für Oktbr.-Dezbr. 9,72½, für Jan.-März 9,87½. Stetig.

Hamburg, 18. Mai, abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker **1. Produkt** Baſis 88 Prozent Rendement neue Uſance, frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Mai 9,57½, für Juni 9,62½, für Juli 9,70, für Auguſt 9,77½, für Oktober-Dezember 9,70, für Januar-März 9,85. Ruhig.

Paris, 18. Mai. (Schluß.) Rohzucker ſtetig, 88% neue Kondition 30 à 29½. Weißer Zucker feſt, Nr. 3 für 100 Kilogr., für Mai 33, für Juni 33¼, für Juli-Auguſt 33½, für Oktober-Januar 32⅛.

Berlin, 19. Mai. **Wetter**: Schön.

Neuyork, 18. Mai. Tendenz: ſchwach. Canadian Pacificaktien 194⅜, Baltimore u. Ohio 92,00, United States Steels Corporation 62,75.

Neuyork, 18. Mai. Weizen für Mai 104,50, für Juli 96⅜, für September 94,25.

Köln, 18. Mai. **Rüböl** loko 70,50, für Mai 69,50. — Wetter: Schön.

Hamburg, 18. Mai, nachmittags 2 Uhr. **Getreidemarkt. Weizen** feſt, Mecklenburg. und Oſtholſteiniſcher 199—209,00. **Roggen** feſt, Mecklenburger u. Altm. neuer 173—176, ruſſ. cif. 9 Pud 10/15 Mai-Juni 121—124. **Gerſte** ſtetig, ſüdruſſ. cif. Mai 114,25. **Hafer** ſtetig, neuer Holſt. u. Mecklenburg. 166—169. **Mais** feſt, Amerik. mixed cif. für Mai-Juni —,—. La Plata cif. für Mai-Juni 111,00. **Rüböl** ruhig, verzollt 68,00. **Leinöl** ſtetig, loko 53,00, für Juli-Auguſt 55,00. — **Wetter**: Heiß.

Hamburg, 18. Mai, nachm. 2,30 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good average Santos für Mai 47,25 Gd., für September 48,25 Gd., für Dezember 49,00 Gd., für März 49,50 Gd. Ruhig.

Hamburg, 18. Mai, abends 6 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good average Santos für Mai 47,25 Gd., für September 48,25 Gd., für Dezember 49,00 Gd., für März 49,50 Gd. Ruhig.

Ofen-Peſt, 18. Mai, vorm. 11 Uhr. (**Getreidemarkt.**) **Weizen** ſtetig, für Mai 13,85, für Oktober 12,23. **Roggen** für Oktober 9,81. **Hafer** für Oktober 8,10. **Mais** für Mai 7,23, für Juli 7,46, für Auguſt 7,57, **Kohlraps** für Auguſt 15,80. — **Wetter**: **Teilweiſe** bewölkt.

Antwerpen, 18. Mai. (Schluß.) (**Getreidemarkt.**) **Weizen** ſtetig, für Mai 20,82, für Juli 20,05, für September 19,30. **Gerſte** für Mai 14,85, für September 14,22, für Dezember 14,20.

Amſterdam, 18. Mai. **Bankazinn 95,00.**

Liverpool, 18. Mai, nachm. 4,10 Uhr. **Baumwolle. Umſatz** 14 000 Ballen, **davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz**: Stetig.

Amerikaniſche middling Lieferungen: **Ruhig. Mai-Juni 7,13**, Juni-Juli 6,98, Juli-Auguſt 6,96, **Auguſt-Septbr. 6,80, September-**Oktober 6,60, Oktober-November 6,50, **November - Dezember 6,34**, Dezember-Januar 6,42, Januar-Februar 6,42, **Februar-März 6,42.**

Antwerpen, 18. Mai. **Petroleum.** Raffiniertes Type weiß loko 22,50 bz. Br., do. für Mai 22,50 Br., für Juni 22,75 Br., für Juli-Auguſt 22,75 Br. Ruhig.

Schmalz für Mai 128,00.

Glasgow, 18. Mai. (Schluß.) **Roheiſen Middlesborough** warrants träge, 51/4.

Amſterdam, 18. Mai. **Java-Kaffee good ordinary** 40,50.

London, 18. Mai. (Schluß.) **Standard-Kupfer** ruhig, 63⅛, drei Monate 63¾.

Telegraphiſche Fondskurſe.

Breslau, 18. Mai. (Schluß-Kurſe.) 3½prozent. Schleſiſche Pfandbriefe Lit. A. 87,35, 4proz. Poln. Pfandbriefe (5proz. Couponſteuer) 80,50, Bresl. Diskontobank-Akt. —,—, Schleſ. Bankv.-Aktien 151,25, Archimedes-Aktien 124,00, Bresl. Sprit-Akt.-Geſ.-Akt. 431,00, Celluloſe-Fabrik Feldmühle-Aktien 153,25, Donnersmarckhütte-Aktien 366,00, Eiſenhütte Sileſia Akt.-Geſ.-Aktien 112,60, Hohenlohe-Werke Akt.-Geſ.-Aktien 106,00, Kattowitzer Bergbau-Aktien 211,00, Königs- und Laurahütte-Aktien 144,50, Niederſchleſ. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 155,00, Oberſchleſ. Eiſenbahnbedarf-Akt. 86,50, Oberſchl. Eiſeninduſtrie-Aktien 69,00, Oberſchleſ. Koksw., Chem. Fabr.-Aktien 215,00, Oberſchleſ. Portland-Zement-Akt. 154,00, Oppelner Zement (Grundmann) Akt. 153,00, Portland-Zement (Gieſel) Akt. 154,00, Schleſ. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 182,00, Schleſ. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 179,50, Schleſ. Leineninduſtrie Kramſta Akt. 105,00, Schleſ. Zement (Groſchowitz) Akt. 158,50, Schleſ. Zinkhütten-Aktien 335,00, Sileſia Verein. chem. Fabrik-Aktien 169,75, Verein Freiburger Uhren-Fabriken 119,50, Zdunyer Zuckerfabrik-Aktien 146,00, Ruſſiſche Banknoten 214,35. Feſt.

Frankfurt a. M., 18. Mai, nachm. 2 Uhr 30 Min. 3prozent. Reichsanleihe 77,50, 3proz. Heſſiſche Staatsrente 75,30, 4proz. Öſterr. Goldrente 85,10, 4proz. Öſterr. einh. Rente konv. in Kronen 81,30, 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 64,50, 5proz. Rumänier amort. Rt. 03 99,50, 4proz. Ruſſ. konſ. Anl. von 1880 —,—, 4proz. Ruſſ. Anl. 02 89,60, 4prozent. Serbiſche amort. Rente 95 79,00, 4proz. Türk. konv. unif. Anl. 03 —,—, Türk. 400-Francs-Loſe ult. 166,40, 4proz. ung. Goldr. 81,30, 4proz. Ung. Staatsrente in Kronen 80,20, 5proz. Mex. äußere Anl. 84,50, Berl. Handelsgeſ. ult. 151,25, Darmſtädter Bank ult. 116⅞, Deutſche Bank ult. 240,50, Diskonto-Kommandit ult. 187,50, Dresd. Bank ult. 149⅞, Mitteld. Kreditbank 116,20, Nationalb. f. Deutſchland 111,00, Öſterr. Kredit ult. 192,00, Reichsb. —,—, Rhein. Kreditb. 126,70, Schaaffh. Bankverein 109,10, Öſterr. Ung. Staatsb. ult. 152¼, Öſterr. Südbahn (Lomb.) ult. 20⅞, Ital. Mittelmeer —,—, Balt.-Ohio ult. 92,00, Anat. E.-B. ult. —,—, Prince Henri ult. 156,00, Adlerw. Kleyer 332,30, Akkum. Berlin 312,00, Allg. Elektr.-Geſell. per ult. 244⅞, Lahmeyer u. Co. —,—, Schuckert ult. 146,80, Alumin.-Induſtr.-Aktien 261,00, Bad. Anilin u. Sodafabrik 608,70, Höchſter Farbw. 599,50, Holzverkohl.-Induſtr. Konſtanz 309,10, Mitteldeutſche Gummiwarenfabrik Peter 80,00, Kunſtſ. Frankf. —,—, Bochumer Gußſtahl ult. 222,75, Gelſenk. Bergb. 183,50, Harp. Bergb. 178,50, Weſteregeln Alkaliwerk 203,90, Phönix Bergbau ult. 235,25, Laurahütte ult. 144,25, Verein deutſcher Ölfabr. 169,50, Privatdiskont 2⅝, London kurz 20,455, Paris kurz 81,350, Wien kurz 84,900, Hamburger A. P. A. G. 129,50, Norddeutſcher Lloyd 112⅝. Feſt.

Nach Schluß der Börſe: Kreditaktien 192,00, Diskonto-Kommandit 187,50. Feſt.

Frankfurt a. M., 18. Mai, abends. (Abendbörſe). (Schluß.) 4proz. Türk. unif. Anl. —,—, Türk. 400-Francs-Loſe —,—, Berliner Handelsgeſ. —,—, Darmſtädter Bank —,—, Deutſche Bank 240,75, Dresdner Bank —,—, Diskonto-Kommandit —,—, Nationalb. für Deutſchland —,—, Öſterr. Kreditanſt. 192,00, Öſterr.-Ung. Staatsb. 151,75, Öſterr. Südb. (Lomb.) 20⅞, Baltim. Ohio 92,00, Hamb. A.-P. A.-G. 129⅛, Nordd. Lloyd 112,50, Allg. Elektr.-Geſ. 144,75, Schuckert 146⅞, Bochumer Gußſtahl —,—, Deutſch-Luxemb. Bergwerk 128⅝, Gelſenkirchener Bergw. 183,25, Harpener Bergb. —,—, Phönix Bergbau 234⅜, Laurahütte —,—. Feſt unter Bevorzugung von Elektrizitätswerten.

Aluminium-Induſtrie 262,75, Adlerwerke Kleyer 334,50.

Nachbörſe: Gelſenkirchener Bergwerk 183, Franzoſen 152⅛.

Berliner Fondsbörſe.

Berlin, 18. Mai. Eine Reihe von Umſtänden traf heute zuſammen, um der Börſe ein feſtes Gepräge zu geben. Die Erholung, die ruſſiſche Werte am Sonnabend an der Pariſer Börſe erfahren hatten, räumte im Verein mit den im „Berl. Tagebl." wiedergegebenen Auslaſſungen einer dem ruſſiſchen Finanzminiſterium naheſtehenden Perſönlichkeit ein Beunruhigungsmoment hinweg. Daraus zogen in erſter Reihe ruſſiſche Werte ſelbſt Nutzen, zumal da von Petersburger Bankſeite aus nach hier die Mitteilung ergangen war, daß die Naphtha-Produktionsgeſellſchaft Gebr. Nobel in Petersburg, deren Kapitalserhöhungspläne bisher eine ſehr unfreundliche Beurteilung gefunden hatten, Gratisaktien ausgeben wolle. Im Vergleich mit dem 2 Uhr-Kurſe vom Sonnabend ſetzten die Aktien der Nobel-Geſellſchaft um 8 Prozent höher ein, die Aktien ruſſiſcher Banken bis um ca. 3 Prozent. Abgeſehen von der Erwartung, die rückgängige Bewegung an der Petersburger und Pariſer Börſe werde nunmehr zum Stillſtand gekommen ſein, ſpielte am hieſigen Markt heute auch die Erwägung eine Rolle, daß die Nachrichten aus dem amerikaniſchen Wirtſchaftsleben und insbeſondere aus der amerikaniſchen Eiſeninduſtrie in der letzten Zeit etwas freundlicher gelautet haben. Zudem ſchien man für heute eine „feſte Neuyorker Börſe" zu erwarten, weil nach der Meldung eines Neuyorker Blattes die Mehrheit der Interſtate Commerce Kommiſſion einer Erhöhung der Eiſenbahnfrachten um 4 Prozent geneigt ſein ſoll. Die Hoffnung auf „feſtes Neuyork" beeinflußte insbeſondere die Aktien der Kanada-Pacific-Eiſenbahn günſtig, für die auch London höhere, und zwar über Neuyorker Parität liegende Notierungen ſandte. Dem Markte der Montanwerte kam die Meldung zuſtatten, daß am belgiſchen Eiſenmarkt zum erſten Male ſeit längerer Zeit Preisbeſſerungen zu konſtatieren ſeien. Faſt ſämtliche Eiſen- und Kohlenaktien wieſen Kursbeſſerungen auf; eine Ausnahme bildeten die Aktien der Kattowitzer Bergbau-Geſellſchaft, die auf die Nachricht vom Abſatzmangel bei dem Unternehmen eine Ermattung bis um 1 Prozent erfuhren. Nach Feſtſtellung der erſten Notierungen wurde das Geſchäft, das anfangs ziemlich lebhaft war, ſtiller. Die Grundtendenz blieb aber unter leichten Schwankungen ziemlich feſt; die Aktien der Nobel-Geſellſchaft, die mit 381 Prozent eingeſetzt hatten, gingen nach einer kleinen Kursermäßigung auf 382½ Prozent, konnten aber dieſe Notierung nicht behaupten. Die Aktien der Türkiſchen Tabakregie-Geſellſchaft gewannen im Verlauf der Börſe im Vergleich mit dem Schlußkurſe vom Sonnabend zirka 2 Prozent.

Am Kaſſainduſtrieaktienmarkt war die Tendenz heute auf der ganzen Linie befeſtigt, das Geſchäft, an dem ſich das Publikum wieder etwas beteiligte, war indes nicht ſehr umfangreich. Die ungleichartige Kursentwicklung für die Aktien der Vogtländiſchen Maſchinenfabrik und der Maſchinenfabrik Kappel, die bekanntlich beide Stickmaſchinen herſtellen, ſetzte ſich heute in ganz ausgeſprochener Weiſe fort. Die Aktien der Vogtländiſchen Maſchinenfabrik zogen nämlich um 7½ Prozent an, die der Maſchinenfabrik Kappel erlitten einen weiteren Kursfall um 10 Prozent. Neben den bereits früher verzeichneten Gerüchten verlautete heute noch, daß ein partieller Streik bei der Geſellſchaft ausgebrochen ſei. Für die Aktien von Eiſen- und Kohlenwerken erhielt ſich auch heute Intereſſe. Durchweg höher waren auch die Aktien von Zinkunternehmungen, von denen namentlich die der Rheiniſch-Naſſauiſchen Bergwerks- und Hüttengeſellſchaft um 7½ Prozent anzogen; ferner gewannen die Aktien des Märkiſch-Weſtfäliſchen Bergwerksvereins mehrere Prozent im Zuſammenhang mit Meldungen, nach denen die Geſellſchaft kürzlich auch auf ihrer neuen Sohle der Grube Viktoria den Haupterzgang angetroffen hat. Die Aktien der J. P. Bemberg-Geſellſchaft waren bei ziemlich erheblichem Geſchäft von neuem um 4 Prozent höher. Die Aktien der Ver. Hanfſchlauch- und Gummifabriken gaben nach ihren letzten Kurserhöhungen heute auf Realiſationen um 1¾ Prozent nach. Die jungen Aktien der Deutſchen Erdöl-Geſ. ermäßigten ſich auf 192½ Prozent, nachdem ſie im Laufe der Börſe zeitweilig einen Kurs von 197 Prozent innegehabt hatten. Es notierten höher: Deutſche Schachtbau-Geſ. 3, Dortmunder Union Brauerei 2,50, Hoeſel Brauerei 4,50, Adler Fahrrad 5,50, Balcke Maſch. 2, Buſch Wagg. 2, Deutſche Gußſtahlkugeln 2,25, Kaſſeler Federſtahl 3,50, Hein, Lehmann u. Co. 2, Panzer 7, Stoewer u. Co. 2, Deutſche Gasglühlicht 2, Deutſche Spiegelglas-Geſ. 6,25, Nordd. Steingut 2,50, Rottweil Pulver 2, Bemberg Spinnerei 4, Deutſche Jute-Spinnerei 2, Riedel 5,50, Annener Gußſtahl 5,50, Baroper Walzwerk 3, Donnersmarckhütte 5,25, Thale St.-Pr. 4,90, Friedrichshütte 2,25, Ilſe Bergbau 3,60, Harburger Eiſen 2,50, König Wilhelm 2, Königsborn 2,25, Lauchhammer 3, Märk.-Weſtfäl. Bergwerk 2, Rhein.-Naſſau 7, Gußſtahl Döhlen 2,50, Stalberger Zink 2,50, Deutſch-Luxemburg 2, Hanſa 2,25, Naphtha 10, Braunſchweig. Kohlen 2,75, Geisweider 2,50, Gelſenkirchen Gußſtahl 2, Flöha Tüll 2,75, Gebr. Schöndorff 4,50. Es notierten niedriger: Egeſtorff Maſch. 2,50, Kappel Maſch. 10, Carl Lindſtröm 2,50, C. Lorenz 2, Vogtländiſch. Tüll 2,50, Albert chem. Fabriken 6,50.

Am Geldmarkt war heute eine weitere Erleichterung zu verzeichnen. Trotz des Wochenbeginns überwog die Nachfrage nach Wechſeln das Angebot nicht unerheblich, was eine weitere Reduktion des Privatdiskonts um ⅛ Prozent auf 2½ Prozent zur Folge hatte. Tägliches Geld war mit 2½ und 2Prozent wiederum reichlich zu haben. Dem Markte kommt anſcheinend die heute fällige Rückzahlung des an die Türkei gegebenen Vorſchuſſes von ca. 50 Mill. M. aus dem Erlös der türkiſch-franzöſiſchen Anleihe zuſtatten. Bei der Seehandlung war Geld zu den bekannten Sätzen erhältlich, das angeſichts der Konſtellation auf dem Geldmarkt zurzeit aber kaum Nehmer findet. Am Deviſenmarkte blieben trotz Neigung nach oben die offiziellen Sätze für Scheck Paris (81,40) und für Scheck London (20,49½) unverändert. Eine Erhöhung um 10 Pfg. auf 85 erfuhr Scheck Wien. Sofortige Auszahlung Petersburg ſtellte ſich auf 214 bis 214,05. Die Steigerung der Deviſe Wien hängt anſcheinend mit erheblichen Anſchaffungen für die bosniſche Anleihe zuſammen.

Kurſe gegen 3 Uhr. 3proz. Deutſche Reichsanleihe 77,50, 3proz. Buenos —,—, Ruſſiſche Anleihe von 1902 89,74, Türkenloſe 165,75, 4½proz. öſterr. Eiſenb.-Anl. v. 1913 —,—, Kommerz- und Diskontobank 108,00, Darmſtädter Bank 117,00, Deutſche Bank 240,76, Diskonto 187,87, Dresdner Bank 149,75, Berliner Handelsgeſellſchaft 151,87, Nationalbank 111,00, Schaaffh. Bankverein 109,37, Kreditaktien —,—, Wiener Bankverein —,—, Aſow-Don Kommerzbank-Aktien 220,00, Petersburger Int. Bank 181,12, Ruſſiſche Bank 151,87, Lübecker —,—, Baltimore 92,12, Kanada 195,00, Pennſylvania —,—, Meridionalbahn 108,49, Mittelmeerbahn —,—, Franzoſen 152,00, Lombarden 20,75, Anatolier —,—, Orientbahn 197,87, Prince Henry 156,12, Schantung-Eiſenbahn 139,62, Elektr. Hochbahn —,—, Große Berliner Straßenbahn —,—, Hamburger Paketfahrt 129,12, Hanſa 252,25, Nordd. Lloyd 112,51, Hamburg-Südamerikan. 159,75, Dynamit Truſt 176,12, South-Weſt 115,12, Aumetz-Friede 158,37, Naphtha-Produktion 382,00, Bochumer 222,12, Oberſchleſiſche Eiſeninduſtrie Caro 69,12, Konſolidation —,—, Deutſch-Luxemburger 128,37, Gelſenkirchen 183,37, Harpener 178,75, Hohenlohe-Werke 104,87, Kattowitz 210,75, Laurahütte 144,75, Oberſchleſ. Eiſenbahnbedarf 86,50, Orenſtein u. Koppel 172,12, Phönix 235,37, Rheiniſche Stahlwerke 158,75, Rombacher 156,12, Allg. Elektr. 244,62, Deutſch-überſ. Elektr. 177,37, Geſellſchaft für Elektr. Unternehmungen 159,12, Schuckert 146,50, Siemens u. Halske 214,50, Elektr. Licht und Kraft 128,75, Türk. Tabakregie 234,87, Deutſch-Auſtraliſche Dampferlinie 171,50.

3 Uhr 10 Minuten. Reichsanleihe 77,50, Türkenloſe 165,75, Deutſche Bank 240,75, Diskonto 187,87, Dresdner 149,75, Handelsgeſellſchaft 151,87, Schaaffhauſen 109,37, Kredit 191,12, Azow Don 20,00, Petersburger Internationale 181,12, Baltimore 92,12, Kanada 195,00, Lombarden 20,75, Orient 197,87, Henry 155,87, Schantung 139,62, Große Berliner Straßenbahn 150,25 Hamburger Paketfahrt 129,00, Hanſa 252,00, Nordd. Lloyd 112,50, Deutſch-Auſtraliſche 171,62, Aumetz 158,25, Bochumer Guß 222,12, Deutſch-Luxemburg 128,50, Gelſenkirchen 183,25, Harpener 178,75, Laurahütte 144,62, Phönix 235,12, Rombach 156,12, Allgemeine Elektr.-Geſellſchaft 244,75, Schuckert 146,50, Siemens u. Halske 214,50, Dynamit 176,12, Naphtha 381,00, South Weſt 115,12, Türkiſche Tabakregie 234,87. Tendenz: Feſt.

Deutſche Anleihen.

Reichsſchatzſcheine p. 1. 8. 14	4	100,20 B.
" p. 1. 4. 15	4	100,30 G.
" p. 1. 5. 16	4	100,10 bz. G.
Pr. Schatz p. 1. 4. 15	4	100,30 G.
" p. 1. 5. 16	4	100,10 G.
Deutſche Reichsanl.	3½	86,90 bz. G.
" "	3	77,50 G.
" "	4	—
Pr. konſ. St.-Anl.	3½	86,90 B.
" " "	3	77,50 B.
" " "	4	98,90 bz. G.
Bad. Staats-Anl.	4	97,25 G.
Bayr. Staats-Anl.	4	98,20 G.
Bremer Anleihe	3½	84,75 bz. G.
Dt. Pfdbrf.-A. Poſ.	4	96,80 bz. G.
Heſſ. St.-Anl. v. 99	4	97,10 G.
Hamb. Staats-Anl.	3½	—
" amort. 1900	4	97,90 G.
Lübecker Anleihe	3½	—
Berl. Staats-Oblig.	3½	97,60 G.
Oſtpr. Pr.-Obl 8—9	4	93,75 bz. G.
Poſen Prov.-Anl.	4	93,90 bz.
" "	3½	83,60 G.
Poſ. St.-Anl. I—III	3½	84,50 G.
" " 1900	4	96,50 G.
Pfandbriefe: Landſch. Zentr.	4	94,75 bz. G.
" "	3½	86,50 bz. G
" neue	3	77,00 G.
Oſtpreußiſche	3½	85,00 G.
Pommerſche	3½	86,50 G.
"	3	76,10 bz. G.
Poſenſche alte	4	101,40 G.
" D.	4	95,60 G.
" E.	4	95,20 B.
"	3½	92,00 bz. G.
" Lit. C.	3½	91,50 G.
" A.	3	83,50 G.
" B.	3	85,00 G.
" neue	4	94,20 bz. B.
Schl. altdeutſch	4	95,90 G.
" landſch. A	3½	87,50 G.
" landſch.	3	77,60 G.
Weſtpreuß.	3½	86,75 G.
Rentenbr.: Poſenſche	3½	85,80 G.
"	4	—
Preußiſche	3½	85,80 B.
"	4	95,40 bz. G.
Schleſiſche	4	—
Brſchw. 20 T.-St.	—	203,10 bz.
Köln-Mind.-Prm.	3½	142,50 bz. B
Hamb. Prm.-Anl.	3	—
Mein. Loſe p. St.	—	37,50 bz. G.
Oldenburg. Loſe St.	3	127,60 bz.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Brl. abgſt. Hyp.-Pfdb.	4	92,50 bz. G.
" " "	3½	84,60 G.
" I u. II	4	93,30 bz. G.
" III/IV unk. 1915	4	93,30 bz. G.
" I unk. 1916	3½	87,50 G.
Deutſche Grundkr. P. I	3¼	—
" " II	3½	126,90 bz.
Grdkr. S. III/IV	3½	101,30 G
" XVI u. XVIa	4	95,50 G.
" V	3½	85,00 G.
Dt. Hyp.-Pfdbr. VII	4	95,25 G.
" VIII	3½	85,00 G.
" XIX	4	96,30 G.
Hamb. unk. 1900	4	94,50 bz. G.
" " 1910	4	95,00 bz. G.
" " 1908	3½	84,00 G.
Meckl. Hyp. 1909	4	93,80 bz. G.
" " 1908	3½	84,00 G
Meininger II, VI, VII	4	94,60 bz. G.
" VIII, IX	4	94,50 bz. G.
" konv.	3½	86,00 bz. G.
" Präm.	4	141,10 G.
Nordd. Grundkr. III	4	94,10 bz.
" VII	3½	83,25 G
Pr. Boden 1917	4	94,40 bz. G.
" " 1913	4	94,40 bz. G.
" " 1916	4	94,75 G.
" " 1911	3½	85,75 bz. G.
" Bodkrd.-Pfdbr.	3¾	88,10 bz. G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1890, 1. 4., 1. 10.	4	94,00 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1899, unkdb. 1909, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 bz. G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	94,10 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1906, unkdb. 1916, 1. 1., 1. 7.	4	93,70 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1907, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	—
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1909, unkdb. 1919, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 bz. G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1886/1889, verſchieden	3½	84,40 bz. G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1894/1896, verſchieden	3½	84,40 bz. G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1904, unkdb. 1913, 1. 1., 1. 7.	3½	84,50 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	95,40 G.
Pr. Kom.-Obligat. v. 1887/1891/1896 1. 4., 1. 10.	3½	86,00 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1908, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	95,40 bz. G.
Pr. Hypth.-Akt.-Bk.	3,6	—
"	3,2	—
"	2,3	—
" abgſt.	4½	119,40 G.
" "	4	92,50 bz. G.
" "	3½	84,25 bz. G.
" 1904 unk. 13	4	93,30 G.
" 1905 " 14	4	93,30 G.
" 1907 " 17	4	93,80 bz. G.
Pr. Pfandbriefbk. IX/X 1909	4	94,00 G.
Pr. Pfdbrfbk. 1911	4	94,60 G.
Pr. Pfdbrfbk. 1905	3½	87,50 G.
Rh.-Weſtf. Bod.-Cred.-B. Pfdbrf., auslosb., 1—9a	4	94,00 bz. G.
desgl. 1920, 12—12a	4	95,00 G.
" 1922, 13	4	96,00 G.
Schleſ. Boden alte	4	93,60 bz.
" " 1907	3½	85,70 bz. G.
Stettiner Nation. Pfdbr. abgeſt.	3½	87,00 bz. G.

Ausländ. Staats- uſw. Papiere.

Argentinier Anl.	4%	80,10 bz. B.
Bukareſter St.-A.	4½	—
Bulg. Hypoth.-Anl	6	—
Chineſiſche Anl.	4½	89,75 bz. G.
Chineſiſche 1896	5	99,90 bz.
Griechiſche Conſols	1½	44,25 B.
Japaniſche Anleihe	4½	90,10 bz.
Italieniſche Rente	3½	—
" am. Rente	3½	—
Mexikan. 1899	5	—
Öſterreichiſche Gold-Rente	4	84,90 bz.
" Papier-Rente	4½	—
" Silber-Rente	4½	84,75 bz. G.
" Kronen-Rente	4	82,00 bz.
" 60 er Loſe	4	180,90 bz.
" 64 er Loſe	—	594,00 bz.
Portug. un. III	3	64,50 bz. G.
Poln. Pfandbriefe	4½	88,20 bz.
Rum. am. Pfdbr. alte	5	100,00 G.
" 1890 er	4	93,80 bz.
" 1891 er	4	86,75 bz.
Ruſſiſche Konſols 1880	4	86,60 bz.
" 1890 er	4	—
" 1902 Staatsſch.	4	89,60 G.
" Anl. 1905	4½	97,75 bz. G.
" 1864 Loſe	5	—
" 1866	5	—
Serb. Rente	4	78,90 bz.
Sofia Stadtanl.	5	93,50 G.
Türk. Anlage A	4	—
" Adm.-Anl.	4	76,30 G.
" 400 Fr.-Loſe	—	165,60 bz.
Ungariſche Gold-Rente	4	81,20 bz.
" Kronen-Rente	4	80,30 bz. G.
" Staats-R. (97)	3½	71,10 G.
" (Eiſ.-T.) Ak.	3	77,20 B.
" Loſe	—	449,00 bz.
Wien. 1898 St.-Anl.	4	85,25 G.
do. Inveſt.-Anleihe	4	85,25 G.

Eiſenbahn-Stammaktien.

Anatolier	5½	108,00 bz. G.
Baltimore u. Ohio	6	91,90 bz. G.
Canada-Pacific	10	194,90 bz.
Liegnitz-Rawitſcher Stamm-Prior.	4½	—
Öſterr. Südb.-Akt.	0	20,75 bz.
Prince Henribahn	8	156,25 bz. G.

Ausländ. Eiſenb.-Prioritäten.

Kaſch.-Odbg. Silber	4	82,75 G.
Kronprinz Salzk.	4	89,00 bz. G.
Anatolier Prior.	4½	90,25 G.
Macedonier Prior.	3	60,80 G.
Öſterr. Südb.-Pr.	2,60	50,50 G.
Tehuantepec Nat.	5	—
Gr. Ruſſ. Staatsbahn-Prior.	3	—
Kursk-Kiew	4	85,60 bz. G.
Mosk.-Kiew. Wrſch. unk. 1909	4½	94,50 G.
Mosk.-Rjäſan	4	—
" Smolensk	4	85,10 B.
" Wd.-Rybsk.	4	—
Rjäſ.-Kozlow	4	84,90 bz. G.
" Uralsk	4	84,60 G.
" Uralsk 1897	4	84,75 bz. G.
Rſſ.-Südoſt.-Pr.	4	84,75 G.
Rybinsk-Bolog	4	84,75 bz. bz.
Transkaukaſer Pr	3	73,10 G.
Warſchau-Wien	4	—
Wladikaw. 09	4½	95,00 bz.
" unk 1912	4½	94,40 bz. G.
" " 1913	4½	94,40 bz. G.
St. Louis St. 1931	5	—
" Refund	4	75,60 B.

Bank-Aktien.

Berl. Hyp.-Bank	6½	109,40 bz.
" Handelsgeſ.	9½	151,60 bz.
Kom. u. Diskbank.	6	107,80 bz.
Danzig. Privatbank	7½	125,25 G.
Darmſtädter Bank	6½	116,80 bz. G.
Deutſche Bank	12½	240,50 bz. G.
Deutſche Effektenbank	6	111,75 G.
Deutſche Hypothekenbank	8	149,75 G.
Diskonto-Kom.	10	187,60 bz.
Dresdener Bank	8½	149,60 bz.
Hannov. Bank	7½	135,00 bz. G.
Landbank	3	80,00 bz. G.
Magdebg. Bankverein	6½	114,00 bz. G.
Meininger Hyp.	7	141,75 bz.
Mitteldtſch. Krd.	6½	116,00 bz.
Nationalbk. f. D.	7	111,30 G.
Nordd. Kreditanſt.	7	120,00 bz.
" Grd.-Kred.	6	113,60 G.
Oſtbank für Handel und Gewerbe	7	123,25 bz.
Öſterr. Kred.-A.	10,31	—
Petersb. Diſk.	12	—
" Internat.	13,6	181,10 bz.
Pr. Boden-Kred.	8	151,75 G.
" Zentral-Bod.	9½	187,50 bz. B.
" Hyp.-Aktienb.	6	112,50 bz.
Prß. Pfdbr.-Bank	8	150,25 bz. G
Reichsbank 3½ %	6,95	136,70 bz.
Ruſſ. B. f. a. H.	10	151,90 bz.
Sächſiſche Bank	8	149,75 G
Schaaffh. Bankv.	5	109,10 bz. G.
Schleſ. Bodenkr.	8	153,90 B.
Warſch. Diskontv.	12	170,00 bz.
Wien. Bankverein	7½	—

Induſtrie-Aktien u. St.-Pr.

Hugger Brauerei	8½	137,50 G.
Sinner Brauerei	14	237,50 G.
Reichelbräu "	11	224,50 bz. G.
Frankfurter konv.	7	122,00 G.
Adler Portl.-Zmt.	6	109,20 bz.
Allg. Elektr.-Geſ. (v. D. Ediſon-G.)	14	244,60 bz.
Annaburg. Stgt.	7	118,50 bz. G.
Baer u. Stein Metall	30	416,00 bz. G.
Bendix Holzarb.	3½	46,75 G.
Berl.-Anh. Maſch.	9	134,00 bz. G.
" Elektr.-Werk	12	169,25 bz. G.
" Holz-Kont.	7	85,80 bz.
Bresl. Spritfabr.	21	431,75 G.
M. Schwartzkopff	14	271,50 bz. B.
Bismarckhütte	0	143,25 bz. G.
Bochumer Bergw.	8	134,80 G.
" Gußſtahl	14	221,50 bz. G.
Bresl. Elektr.	6	—
Chem. Werke Byl		—
Conſolid. Bergw.	23	320,50 bz. G.
Deutſch. Jut.-Sp.	20	320,00 G.
" Gasglühlicht	25	584,25 bz. G.
" Steing.-Akt	16	214,25 G.
Deutſch-Luxemburger Bergwerk	11	129,00 bz. G.
Donnersmarckh.	20	369,25 bz. G.
Duxer Porzellan	7	84,50 G.
Egeſtorff. Salz	11	162,75 G.
Elberfeld. Papierf.	0	—
Elektr. Licht- und Kraftanlagen	7½	128,75 G.
Elektr. Hoch- und Untergrundbahn	6	130,25 bz. G.
Flöther A.-G.	14	244,00 bz.
Frauſt. Zuckerfab.	18	211,75 bz. B.
Friedrichsſegen		—
Gelſenk. Bergwerk	10	183,20 bz.
Görlitzer Eiſenbh	6	222,75 bz.
" Maſch. kv	8	67,10 bz. G.
Gr. Berl. Strßb.	8½	150,00 G.
Geſ. f. elektr. Untn.	10	159,30 bz.
Gaggenau Vorz.-Aktien	4	69,50 G.
Hamburg-Amer.	10	129,00 B.
Halleſche Maſch.	30	371,00 bz. G.
Hannover. Bau	0	57,75 G.
Handelsgeſellſch. für Grundbeſitz	0	153,00 G.
Harb.-Wien Gu.	6	128,25 G.
Hark. Br. konv.	6	93,50 G.
" St.-P. konv.	7	117,75 G.
Harpen. Bergw.	9	178,40 bz. G.
Harz. Wk. Akt.-B.	0	22,25 G.
Herbrand. Wgg.	9	150,10 bz. G
Höchſt. Farbwerke	30	600,00 bz.
Hotel-Betr.-Geſ.	10	144,75 bz. G.
" " Vzg.	5	103,75 G.
Howaldtswerke		—
Hibernia Bergw.		—
Hofm. Waggon		—
Köhlmann Stärkf.	20	385,10 bz.
Köln. Bergwerk		—
Körting Gebr.	8	117,25 bz. G.
Kg. Wilh. Bg. kv.	18	235,00 bz. G.
Kgl. Laurahütte	6	145,00 bz. G.
Leopoldsh. chem.	4	90,00 G.
" 5% St.-Pr.	5	109,75 G.
Löwe u. Co.	18	313,80 bz. G.
Magdeb. Bergw.	37	498,00 G.
München Brauh.	7	109,50 bz. G.
Niederl. Kohlen	12	217,25 bz. G.
Nordd. Lloyd	7	112,40 bz.
Obſchl. Eiſ.-Bed.	6	86,30 bz.
" Eiſ.-Ind.	3	69,00 bz. G.
Ob. Kokswerke	15	215,90 bz. G.
Ob. Prtl.-Zem.	8	153,75 G.
Orenſt u. Koppel	14	172,60 bz.
Omn.-Geſellſch.		—
Oppelner Zement	10	152,25 G.
Paukſch Maſch.	0	—
Paſſage konv.	9	131,00 bz. G.
Phönix Bergw.-A.	18	235,50 bz.
Bank für Sprit	23	437,00 bz. G.
Chem. Fabr. Milch	15	256,00 G.
Poſ. Straßenbahn	9½	169,00 G.
Rütgerswerke	12½	190,00 bz. G.
Schering Chem.-F.	13	232,90 bz.
Schleſ. Zinkhütte	20	—
" Leinen Kr	4	106,90 G.
Siem. u. Halske	12	213,25 bz.
Staßfr. chem.	9	143,75 G.
Stett. Chamott.	12	133,00 bz. G.
" Vulkan	6	120,75 B.
Stöwer Nähm.	13	131,00 bz. G.
Stolb. Zinkakt.	10	124,00 bz. G.
Thiederhall	4	63,40 bz.
Ver. D. Nickelw.	18	295,75 bz. G.
Weſtf. Drahtw.	9½	167,00 bz. G.
Union chemiſche	20	205,00 bz. G.
Zuckerf. Kruſchwitz	22	233,00 bz. G.

Obligationen.

Allg. Dtſch. Kleinb.	3	74,30 G.
Boch. Gelſ. r. 102	4½	101,00 G.
Gr. Berliner r. 100	4½	101,50 bz.
Krupp. Obligat.	4	98,50 G.
Landbank rz. 103	4½	94,00 bz. G.
Siem. u. Halske	4	93,75 bz. G.
Ob. Eiſenind. 4%	4	87,00 G.
Zool. Gart. rz. 100	4	94,10 G.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns p. Stück	—
20 Francs "	16,35 bz.
Dollars "	4,15 bz.
Engl. Banknot. p. 1 Lſt.	20,45 bz.
Franz. " p. 100 Fr	81,35 G.
Öſterr. " p. 100 Kr.	84,95 bz. G.
Ruſſ. Bankn. p. 100 R.	214,20 bz.
" Koll-Coup. R. p. 100	—

Bankdiskont.

Berlin 4. (Lombard 5.)
Amſterdam 3½. Brüſſel 4.
London 3. Paris 3½.
Petersburg 5½. Wien 4.

Leitung: **E. Ginſchel.** Verantwortlich: für den politiſchen Teil und die polniſchen Nachrichten: **Paul Schmidt**; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitiſchen Teil: **Karl Beeck**; für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**: für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der Oſtd. Buchdruckerei und Verlagsanſtalt A.-G. Sämtliche in Poſen.